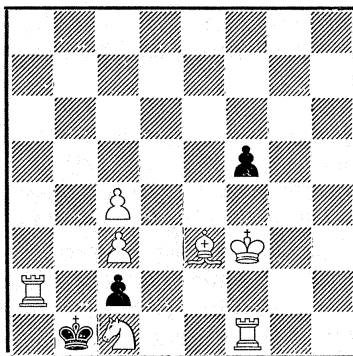


- Herausgeber :** SCHWALBE, DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR PROBLEMSCHACH
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Drei- und Mehrzüger: DR. BALDUR KOZDON, 8 München 50, Reinachstrasse 55.
Allgemeines Schach: DR. HANS PETER REHM, 75 Karlsruhe 41, Fridtjof Naanssen-Str. 27.
Retro/Schachmathematik: FRANK SCHÜTZHOLD, 62 Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 21.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
DRUKKERIJ VAN SPIJK N.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

SCHWALBE-JAHRESTAGUNG 1972 IN WÜRZBURG

Am 21. und 22. Oktober 1972 fand in Würzburg die Jahrestagung der Schwalbe, Vereinigung von Problemfreunden, statt. Unser besonderer Dank gebührt vorweg Herrn Willy Popp für die vorbildliche Vorbereitung. Neben der ausgezeichneten Unterbringung im Hotel am Franziskaner-Platz sorgte er auch noch für ein ansprechendes Rahmenprogramm. Am Samstag fühlten sich die Schwalben nach dem Frührschoppen im Bürgerspital zum Heiligen Geist und der nachmittäglichen Stadtbesichtigung besonders wohl in der luftigen Höhe des Grafeneckart-Saals im Turm des alten Rathauses, wo ihnen Bürgermeister Hermann Zürrlein einen liebenswürdigen Empfang bereitete. Sicherlich bleibt Würzburg allen Teilnehmern in der besten Erinnerung, die sich beim Durchblättern des Merianheftes über Würzburg, einem grosszügigen Geschenk der Stadtverwaltung, stets neu belebt. Ungewohnt war, dass schon am vorhergehenden Freitag etwa 15 Schwalbe-Mitglieder anreisten, so dass sich abends bald die anheimelnde Stimmung eines Familienfestes einstellte. Darunter waren wie im Vorjahre die Doppelzug-Dynamoschach-Anhänger, deren Turnier zu folgendem Endstand führte: 1. Schröder 5 (aus 5), 2./3. Boes und Murkisch je 3, 4./5. Buerke und Klüver je 2, 6. Dr. Niemann 0. Für die traditionelle Samstagabendveranstaltung, der auch der Vorsitzende des Unterfränkischen Schachverbandes, Herr L. Walter, beiwohnte, war eine ganze Reihe von Vorträgen vorgesehen, so dass zuletzt die Zeit kaum reichte.

H. Klüver
Urdruck



H. Klüver empfahl den Komponisten, die indische Idee durch die Zwillingenform zu beleben, und zeigte das nebenstehende, vermutlich erste Beispiel dieser Art. In seinen Ausführungen über Zweckreinheit (besser: Zweckökonomie) machte er klar, dass bei kritischen Zügen Nebenzwecke, die bereits vor der Schnittpunktsüberschreitung erreicht werden, die Zweckreinheit nicht trüben.

Matt in drei Zügen

a) Diagramm

b) wK→h6

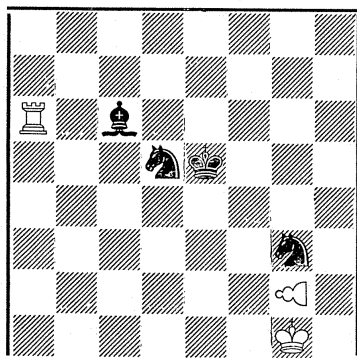
a) 1. Th1 2. Lg1 3. Le3+

b) 1. Lg5 2. Tf4: 3. Tf1+

G. Murkisch berichtete über eine überraschende geschichtliche Entdeckung bei Einzüger-Rekordkonstruktionen, die er kürzlich zutage fördern konnte. Eine der bekanntesten aller Rekordstellungen, nämlich diejenige mit 47 möglichen Mattzügen in legaler Stellung ohne Umwandlungsfiguren und mit Umwandlungszügen, die bisher J. C. West als Erst-entdecker zugeschrieben wurde (Chess Monthly, 1880), findet sich bereits 1858 in der Illustrierten Zeitung. Auch einige damit verwandte Rekordthemen wurden damals schon aufgegriffen, später allerdings weiter verbessert (vgl. besond. Aufsatz von G. Murkisch, S. 24).

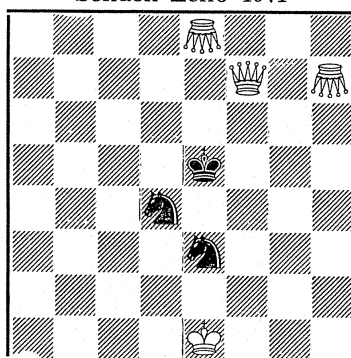
H. Schiegl fand mit seinem Vortrag über Damenmatts mit Springerepauletten besonderen Anklang. So etwas geht natürlich nur im Märchenschach, bedarf aber nicht der Einführung komplizierter neuer Bedingungen. Die gebotenen Beispiele, die wir im Diagramm wiedergeben, sprechen für sich.

B. Rehm
Schwalbe 1971



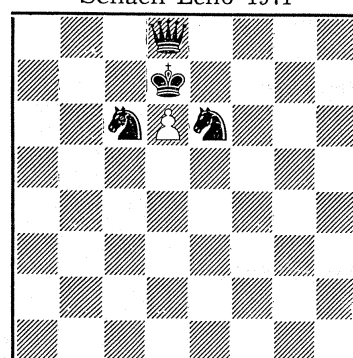
Hilfsmatt in 3 Zügen
(Superbauer g2)
1. Le8 Th6 2. Sf5 SBg6
3. Ke6 SBe8:D+

B. Rehm, H. Schiegl
Schach-Echo 1971



Hilfsmatt in 2 Zügen*
(Grashüpfer e8, h7)
1. Sd5 Ge7 2. Sf4 De6+
Satz: 1. ... Gg6 2. Kc4 Df5+

H. G. Polk
Schach-Echo 1971

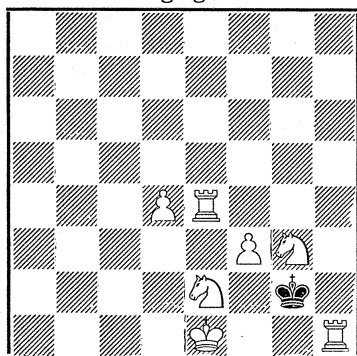


Hilfsmatt in 2 Zügen
Circe
1. Se7 de7: (Sb8)
2. Sc6 ed8:D+

F. Burchard betätigte sich gleichsam als Grundlagenforscher und wandte sich gegen die Dawsonsche Unterscheidung von orthodoxen Matts und Märchen matts. Nach Dawson endet ein Märchenschachproblem entweder mit einem Märchenmatt, wobei die Märchenbedingung in der Mattstellung weiterhin gilt, oder mit einem orthodoxen Matt, bei dem in der Mattstellung die Märchenbedingung in ihrer Wirkung aufgehoben wird. Wie Burchard darlegte, ist bei den bekannten Märchenschacharten die im zweiten Fall in der sprunghaften Ausserkraftsetzung der Märchenbedingung zu sehende Inhomogenität der Regeln aber unnötig. Fasst man den für das ganze Spiel ohnehin gültigen Grundsatz: "Die (orthodoxe) Wirkung der Steine auf den gegnerischen König bleibt durchwegs erhalten" als Ergänzung der Märchenbedingung auf, so kann die so ergänzte Märchenbedingung auch beim orthodoxen Mattende in Kraft bleiben. Die sogenannten Märchenschachprobleme mit orthodoxem Matt enden damit auch mit einem "regulären" Matt (entspricht dem bisherigen Märchenmatt) unter Feibehaltung aller für das Spiel gültigen Regeln bis zum Mattende. Man erreicht hiermit eine elegantere Formulierung ohne Ausnahmeregelungen, was einer systematischen Behandlung des Märchenschachs dienlich sein kann.

In der nachfolgenden heftigen Diskussion setzte sich insbesondere W. Karsch für die Dawsonsche Auffassung ein. Eine endgültige Abklärung war nicht zu erzielen und bedurfte wohl weiterer Überlegungen und Diskussionen.

Hanspeter Suwe
(nach Ivar Godal)
Urdruck
Den Teilnehmern der
Schwalbe-Tagung in
Würzburg gewidmet



Matt in 2 Zügen*
Satz: 1. ... Kf3: 2. 0-0+
Lösung: 1. Sg1 Kg3: 2. Tg4+
1. d5? Kf3: 2. 0-0?
Rochade unzulässig!

H. P. Suwe begnügte sich angesichts der fortgeschrittenen Stunde mit der Verteilung des Manuskripts zu seinem Vortrag "Verwendung der Rochade im Zugwechsel", das in vervielfältigter Form vorlag. Schliesslich wird hierüber noch ein Artikel erscheinen. Vorerst wird hiervon das nebenstehende Problem gezeigt.

P. Buerke unterzog die Lösungen des 8-Damen-Problems einer besonderen Betrachtung. Bei der Übertragung auf ein Ringzylinder-(Torus-) Schachbrett ergeben sich zwar gegenseitige Bedrohungen der Damen, es zeigt sich aber ein merkwürdiger geometrischer Zusammenhang: Die 8 Damen lassen sich stets derart in zwei Gruppen von je vier Damen aufteilen, dass diese zwei kongruente Vierecke bilden (bei Übernahme der natürlichen Metrik des Schachbretts auf den Torus).

H. Erdenbrecher fand zuletzt allgemeine Beachtung mit einer Komposition, die den Königstreppewitz (Inder) auf zwei verschiedenen Bahnen zeigte. Der Komponist möchte die Aufgabe zur perfekteren Darstellung nochmals überarbeiten. An der sonntäglichen Hauptversammlung nahmen 37 Mitglieder teil. Der 1. Vor-

sitzende Dr. W. Speckmann hat nach dem Tode von Dr. L. Jüptner auch die Aufgaben des Kassenwarts wahrgenommen. Die letztjährige Beitragserhöhung war den Erfordernissen angemessen, wie sich aus dem Kassenbericht (Heft 16) ersehen lässt. Dieser wurde vom Kassenrevisor Dr. H. Mertes erläutert. Der 2. Vorsitzende Dr. J. Niemann berichtete vom DSB-Kongress Anfang Mai in Sindelfingen. Die Aufnahme der Schwalbe in den DSB mit dem Status eines Landesverbandes wurde dort einstimmig angenommen. Der Bericht des abwesenden Schriftleiters H.D. Leiss lag schriftlich vor und wurde verlesen. Die Verzögerung beim Schwalbeheft 16 rührte von einem Versehen der Druckerei her. Das Erscheinen von 6 Heften pro Jahr ist gesichert und wurde auch für 1972 noch erreicht. Dr. L. Zagler berichtete als kommissarischer Problemturnierwart über seine Kontaktaufnahme zu den Landesverbänden des DSB und die Vorbereitungen für ein deutsches Vereinslösungsturnier 1973. Nach der Entlastung wurde der Vorstand einstimmig in der alten Zusammensetzung wiedergewählt:

1. Vorsitzender: Dr. W. Speckmann

2. Vorsitzender: Dr. J. Niemann

Beisitzer: H. D. Leiss (Schriftleiter)

Dr. L. Zagler (Problemturnierwart).

Der von der Satzungskommission vorgelegte Entwurf wurde eingehend behandelt. Die beschlossene neue Satzung ist nachfolgend wiedergegeben. Ernstlich widerstrebende Meinungen gab es nur hinsichtlich der Änderung des Namens unserer Vereinigung. Insbesondere der von Dr. Zagler vertretene Vorschlag, das Wort "Schwalbe" aus dem Namen der Vereinigung zu streichen und nur noch als Namen der herausgegebenen Zeitschrift zu führen, war umstritten. Schliesslich einigte man sich zur allgemeinen Zufriedenheit auf die auch für Ausserstehende besser verständliche Formulierung: Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach. Die Einfügung des Adjektive "deutsch" stellt eine Angleichung an die Namensbezeichnungen entsprechender Verbände anderer Länder dar und weist die Schwalbe als nationale Spitzenorganisation für Problemschach aus; die gleichberechtigte Mitgliedschaft ausländischer Problemschachfreunde wird dadurch nicht berührt. Das dritte Internationale Mannschaftsturnier wird diesmal als "World Chess-Compositions Tournament" von der FIDE durchgeführt und von Finnland ausgerichtet. Zum Mannschaftsleiter der Mannschaft der Bundesrepublik wurde Dr. J. Niemann bestellt.

Als Tagungsort für die Schwalbe-Versammlung 1973 ist Bad Orb vorgesehen, wo Problemfreund von Moellwitz die Voraussetzungen für die Durchführung erkunden wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Jahrestagung in Würzburg mit anregenden Vorträgen und wertvoller organisatorischer Arbeit erfolgreich verlaufen ist. Nach mancher sachlichen Auseinandersetzung fand sie einen harmonischen Ausklang. Ein "geglückter Schwalbenflug" (Main-Post)! Dr. L. Z.

Teilnehmerliste:

Albrecht, Axt, Dr. Bachl, Bartel, Buerke, Burchard, Ellinghoven, Erdenbrecher, Dr. Fleischmann, Giegold, Gross, Hofmann, Jensch, Junker, Karsch, Keym, Klüver, Kniest, Dr. Kozdon, Kreuz, Liphardt, Dr. Massmann, Dr. Mertes, v. Moellwitz, Murkisch, Dr. Niemann, Nieroba, Popp, Dr. Rehm, Schauer, Schiegl, Dr. Schlegel, Schneider, Schröder, Schützhold, Siers, Dr. Speckmann, Dr. Staudte, Suwe, Ursprung, Weeth, Wolfenter, Dr. Zagler.

SATZUNG

- § 1 Der Name der Vereinigung ist: Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach. Ihr Sitz ist der jeweilige Wohnsitz des 1. Vorsitzenden.
- § 2 Die Vereinigung hat den Zweck, das Problemschach zu fördern. Dies geschieht insbesondere durch die Pflege der persönlichen Beziehungen zwischen den Freunden des Problemschachs, durch die Herausgabe einer Zeitschrift und durch die Veranstaltung problemschachlicher Wettbewerbe.
- § 3 Mitglied kann jeder Problemfreund des In- und Auslandes werden. Die Mitgliedschaft wird durch Beitrittserklärung erworben. Die Bestellung der von der Vereinigung herausgegebenen Zeitschrift "Die Schwalbe" gilt als Beitrittserklärung, sofern nichts anderes ausdrücklich erklärt wird.
- § 4 Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, Austritt oder Ausschluss. Sie erlischt ferner, wenn nach zweimaliger Anmahnung rückständiger Beiträge die Lieferung der Zeitschrift eingestellt wird. Der Austritt wird frühestens drei Monate nach seiner Erklärung zum Halbjahresende wirksam. Der Ausschluss kann bei schwerwiegenden Verfehlungen gegen die Interessen der Vereinigung erfolgen. Der Ausschlussbeschluss wird durch eine ordentliche

- Hauptversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder gefasst.
- § 5 Die Höhe des Mitgliedsbeitrags wird von der Hauptversammlung festgelegt. Jedes Mitglied erhält die Zeitschrift der Vereinigung kostenlos.
- § 6 Die Organe der Vereinigung sind: 1. der Vorstand
2. die Hauptversammlung.
- § 7 Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, den 2. Vorsitzenden und mindestens zwei Beisitzern; dazu müssen der Kassenwart, der Problemturnierwart und der Schriftleiter der Zeitschrift gehören. Der Vorstand wird von der Hauptversammlung auf zwei Jahre gewählt. Er vertritt die Vereinigung in allen Angelegenheiten
- § 8 Eine ordentliche Hauptversammlung findet in der Regel jährlich, zumindest in jedem zweiten Jahr statt. Sie wird von Vorstand einberufen. Der Vorstand kann in besonderen Fällen eine ausserordentliche Hauptversammlung einberufen. Er muss dies tun, wenn mindestens 40 Mitglieder es verlangen. Die Beschlussfassung erfolgt mit Stimmenmehrheit der erschienenen Mitglieder, sofern nichts anderes bestimmt ist.
- § 9 Satzungsänderungen und andere wichtige Gegenstände müssen der Hauptversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden; sie müssen den Mitgliedern mindestens einen Monat vorher bekannt gemacht werden.
- § 10 Der Beschluss über die Auflösung der Vereinigung bedarf einer Mehrheit von drei Vierteln, der Beschluss über Satzungsänderung einer solchen von zwei Dritteln der erschienenen Mitglieder. Im Falle der Auflösung der Vereinigung fällt deren Vermögen an den Deutschen Schachbund.

WORLD CHESS COMPOSITIONS TOURNAMENT OF THE F.I.D.E.

"Suomen Tehtäväniekat" (Finnlands Problemistenverein) hat die Ehre, die Durchführung des ersten "World Chess Compositions Tournament of the FIDE" im Zusammenhang mit den folgenden allgemeinen Regeln bekanntzugeben.

Anmerkungen

Die allgemeinen Regeln, die Themen und die Preisrichter des Turniers wurden im September 1972 in Pula durch die "Permanente Kommission der FIDE für Schachkompositionen" akzeptiert.

Bei dem gleichen Treffen wurde ferner zugestimmt, dass die endgültige Publikation des Turniers früher veröffentlicht werden müsse, als ursprünglich geplant war, d.h. so bald wie möglich. Aus obigem Grund wird diese endgültige Veröffentlichung jedem Mitgliedsverband der FIDE Anfang November 1972 zugeschickt. Die Mannschaftsleiter, die noch nicht ihre Namen für das Turnier mitgeteilt haben, werden gebeten, baldmöglichst Kontakt mit dem Turnierdirektor aufzunehmen.

Spezielle Bedingungen

Veröffentlichungsdatum: 1. November 1972.

Abschlussdatum: 31. Oktober 1973

Das Abschlussdatum wird das letzte Absendedatum der Einsendungen sein, ausgenommen finnische Einsendungen, die nicht später als bis zum 16. Oktober 1973 abgesandt werden dürfen.

Alle Einsendungen sind an den Turnierdirektor unter Bezugnahme auf die allgemeinen Regeln zu senden. Adresse:

Jan Hannelius, Lukonrinne 32, SF-36200 Kangasala, Finland.

Bei eventuellen Differenzen zwischen den Übersetzungen der Regeln, Bedingungen Themadefinitionen usw. gilt der englische Text.

ALLGEMEINE REGELN

1. Das "World Chess Compositions Tournament" (= WCCT) wird unter der Aufsicht der Permanenten Kommission der FIDE für Schachkompositionen (= PK) organisiert. Es muss durch ein Mitgliedsland der PK geleitet werden (= Organisierendes Land).
2. Das WCCT steht allen Mitgliedsföderationen der FIDE (= teilnehmende Länder) offen.
3. Das WCCT umfasst folgende Hauptgruppen: A. Zweizüger, B. Dreizüger, C. Mehrzüger, D. Endspielstudien, E. Hilfsmatts, F. Selbstmatts, G. Märchenschach.
4. Die PK regelt die Anzahl der Themen in jeder Hauptgruppe und die Vorgangsweise für das Einreichen der Themenvorschläge. Die PK gibt auch Anweisungen für die Auswahl der Preisrichter. Nur anerkannte Richter mit dem Titel "Internationaler Preisrichter der FIDE für Schachkompositionen" werden eingeladen, den Turnierbericht zu erstellen. Die endgültige Auswahl der Themen und Preisrichter ist Sache der PK.

5. Konstruktive Häufungen (Tasks) und solche Themen, die die Zahl der Steine einschränken, sind zu vermeiden
Zwillinge, Duplexform und Aufgaben mit mehr als einer Lösung werden nur anerkannt, wenn sie in der Themendefinition als zulässig erklärt sind. Umwandlungsfiguren in der Diagrammstellung sind nur zulässig, wenn sie geschlagene Steine desselben Wertes ersetzen. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass ein Königsläufer kein Ersatz für einen Damenläufer sein kann.
Märchenfiguren oder andere Märchenbedingungen, die mit der Themendefinition nicht übereinstimmen, werden nicht anerkannt.
6. Den Mitgliedsföderationen der FIDE muss ausreichend Gelegenheit gegeben werden, im voraus ihre Teilnahme anzumelden.
7. Das organisierende Land ernennt einen Turnierrichter und jedes teilnehmende Land einen Mannschaftsleiter. Turnierrichter und Mannschaftsleiter müssen verschiedene Personen sein.
8. Das WCCT muss mit Regeln, Themendefinitionen und Diagrammbeispielen ausgeschrieben werden. Zwischen dem Datum der Ausschreibung und dem Datum des Einsendeschlusses für das Turnier sollen mindestens 10 Monate liegen.
9. Jedes teilnehmende Land kann für jedes Thema zwei Kompositionen einsenden, die beide in den Preisbericht eingestuft werden dürfen. Gemeinschaftsarbeiten sind zugelassen, doch darf jeder Komponist nur einmal in jeder Themengruppe teilnehmen.
10. Das organisierende Land kann am WCCT teilnehmen, wenn mindestens zwei Wochen vor Einsendeschluss versiegelte Kopien seiner Bewerbungen dem Präsidenten der PK übersandt werden.
11. Der Preisrichter einer Themengruppe darf in dieser Abteilung nicht teilnehmen, doch steht es ihm frei, sich in allen anderen Abteilungen zu beteiligen. Der Preisrichter darf nicht Mannschaftsleiter sein.
12. Das Datum des Einsendeschlusses muss klar festgelegt sein und darf nicht geändert werden.
13. Einsendungen für das WCCT müssen auf einheitlichen Diagrammen gestempelt sein, die Themengruppe, Namen und Land des Autors sowie die vollständige Lösung auf der Vorderseite jedes Diagramms enthalten müssen. Die algebraische Notation muss verwendet werden.
14. Die Einsendungen müssen durch den Turnierrichter bestätigt werden, der sie den zuständigen Preisrichtern auf einheitlichen Diagrammen mit vollständiger Lösung, jedoch ohne Name und Land des Autors, übersendet. Jedes Diagramm erhält eine laufende Nummer.
Alle Einsendungen werden den Mannschaftsleitern zwecks Prüfung zugesandt, und der Turnierrichter muss über alle Inkorrektheiten oder Reklamationen usw. innerhalb von 4 Monaten benachrichtigt werden.
15. Der Turnierrichter wird die jeweiligen Preisrichter und Mannschaftsleiter benachrichtigen, welche Einsendungen als inkorrekt oder unzulässig usw. reklamiert wurden, so dass ein Monat Zeit gegeben werden muss, um diese Beanstandungen zu überprüfen.
16. Die Preisrichter reihen alle Kompositionen jeder Themengruppe. In Übereinstimmung mit dieser Reihenfolge vergibt der Turnierrichter die Punkte. Die Entscheidungen der Preisrichter sind endgültig, was Reihung, Vorgänger oder irgendwelche Fehler in der Komposition betrifft. Ansonsten ist die Ansicht des Turnierrichters massgeblich.
17. Wenn ein Preisrichter sein Urteil nicht innerhalb einer angemessenen Zeit erstellt, kann der Turnierrichter einen anderen Preisrichter beauftragen. Der Präsident der PK soll informiert werden.
18. In jeder Themengruppe werden die 30 höchstplazierten Kompositionen mit Punkten von 30 bis 1 bewertet. Für Kompositionen, die auf gleichen Rängen eingestuft sind, werden die Punkte aufgeteilt.
Der Gesamtsieger ist jene Mannschaft mit der höchsten Gesamtpunktzahl aus allen Abteilungen.
19. Diagramme aller Kompositionen, welche Punkte erhielten, ihre Lösungen und ein kurzer Bericht des Preisrichters werden in den endgültigen Turnierbericht aufgenommen und veröffentlicht. Der Turnierbericht wird jedem teilnehmenden Komponisten zur Verfügung gestellt. Die unveröffentlichten Kompositionen stehen ihren Verfassern wieder zur Verfügung und können nach Belieben anderswo publiziert werden.
20. Die offiziellen Papiere (Ausschreibung und Preisbericht) müssen in mindestens einer der offiziellen FIDE-Sprachen geschrieben sein.
21. Die 3 Länder mit der höchsten Punktzahl und die Verfasser der besten 3 Kompositionen in jeder Abteilung erhalten eine Ehrenurkunde.

THEMEN

A. Zweizüger

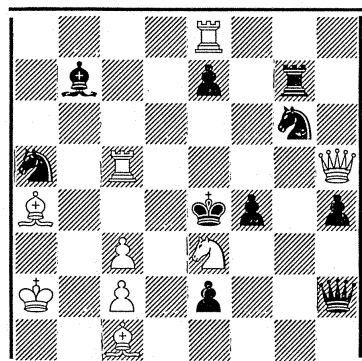
A 1 (CSSR). Richter: **Alexander Pituk**.

Wechsel der Verteidigungsmotive in beliebig vielen Phasen (eine oder mehrere Verführungen sowie Lösungsvarianten, jedoch keine Satzspiele) mit beliebiger Variantenanzahl. Die thematischen Verteidigungszüge und die darauffolgenden Mattzüge bleiben in jeder Phase gleich, nur die Verteidigungsmotive werden geändert. Das schliesst z.B. Probleme vom Typ Ruchlis aus. - Weiteres Beispiel: Josef Taraba, 3. c.u. Sachové umenie 1969: Ke3 Dg7 Tb7 Le2 g3 Sb4 Ba4 a5 f7 g6 - Kc5 Lf8 Sb3 Ba6 c4 c7 d6. 2†. 1. Le1? 1. Lf3! 1. - c3/d5.

A 2 (Holland). Richter: **Drs. C. Goldschmeding**.

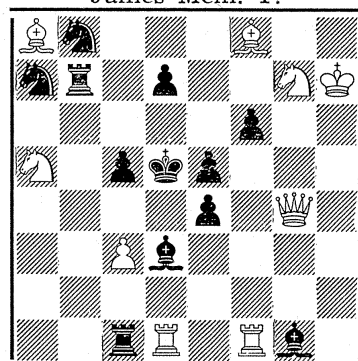
Mattwechsel nach wenigstens zwei schwarzen Verteidigungszügen, wovon der eine nur in Satz oder Verführung, der andere nur in der Lösung ein Schachgebot darstellt. Mehrere Varianten oder reziproker Mattwechsel sind gestattet.

A1 **Zoltan Labai**
(CSSR)
439 Pravda 5.6.1971



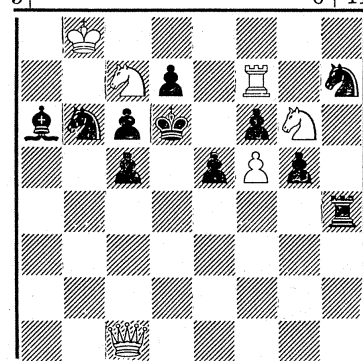
2† 9+10
1. Lb5? (2. Ld3†) 1. - e1S!
1. Sc4! (2. Sd6†)
1. - Ld5/Se5/f3/Sxc4
2. Dxd5/Txe5/Df5/Txc4†

2A **C. Goldschmeding**
The Chess Correspondent
1947, 6. Sp. Pr. Walter
James Mem. T.



2† 9+12
1. - d6 2. De6†
1. - e3† 2. Txd3†
1. Sf5! (2. Dg8†)
1. - d6† 2. Se7†,
1. - e3 2. Dc4†

B1 **W. Tura**
5. e.E.
Europe Echecs 1966



3† 6+11
1. Dc3? (2. Txf6†) 1. - Td4!
1. - Sc4 2. Se7 3. Se8†
1. - Te4 2. Se8† 3. Se7†
1. De3! (2. Txf6†)
1. - Sc4 2. Se8† 3. Se7†
1. - Te4 2. Se7 3. Se8†

B. Dreizüger

B 1 (Polen). Richter: **Saturnin Limbach**.

In einem Dreizüger werden weisse Züge in Satz (oder Verführung) und Lösung laut folgendem Schema getauscht...

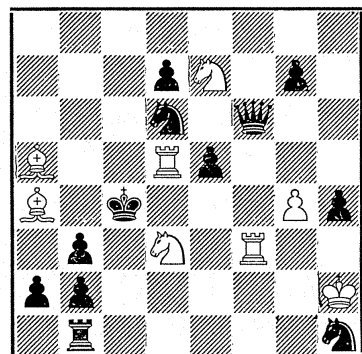
Satz oder Verführung - 1. - x 2. A 3. B† 1. - y 2. B 3. A†.

Lösung - 1. - x 2. B 3. A† 1. - y 2. A 3. B†.

B 2 (Österreich). Richter: **Dr. Klaus Wenda**.

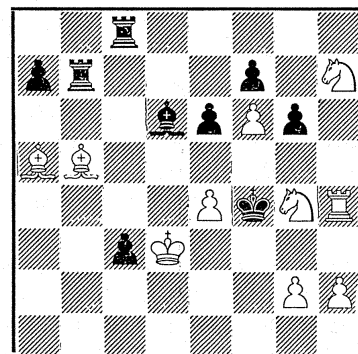
Mindestens zwei Räumungsoffer sind mit einem beliebigen anderen strategischen Thema zu kombinieren.

B2 **F. Chlubna**
Deutsche Schachblätter 1972



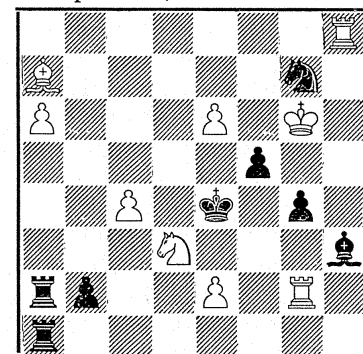
3† 8+12
1. Sxb2†? Txb2†!, 1. Sxe5†?
Dxe5†!
1. Te3! (2. Te4† Sxe4 3. Lb5†)
1. - Sf2 2. Sxb2† Txb2
3. Tc3†, 1. - Sg3 2. Sxe5†
Dxe5 3. Lxb3†. (Zwei Räumungsoffer nach Sperrung schwarzer Schachlinien).

C1 **H.-P. Rehm**
2. Pr. Problembiad 1962



6† 10+9
1. Lc7! Tbxc7 2. Se3† Ke5 3. Lc6 Txc6 4. Sg4† Kf4 5. Sh6† Ke5 6. Sxf7†, 1. - Tcxc7 2. Sh6† Ke5 3. Ld7 Txd7 4. Sg4† Kf4 5. Se3† Ke5 6. Sc4†.
(Themastein = Th4, Doppelsetzung)

C2 **P. Januschewitsch**
Sp. E. E. Schach 1959



6† 9+8
1. Sc5? Kd4/Ke3!
1. Tg3! f4 2. Te3† fxe3 3. Td8 Sxe6 4. Td4† Sxd4 5. Sc5† Ke5/Kf4 6. Lb8†.

C. Mehrzüger

C 1 (BRD). Richter: **Dr. Hans-Peter Rehm**.

In einem Mehrzüger bildet ein weisser Langschrittler in (mindestens) einer Variante den Hinterstein von zwei verschiedenen Abzugsschachs.

C 2 (Bulgarien). Richter: **Vladimir Rangelov**.

Mindestens zwei zwei- oder mehrzügige Blocklenkungen mit Probespiel.

D. Studien

D 1 (Spanien). Richter: **Harold Lommer**.

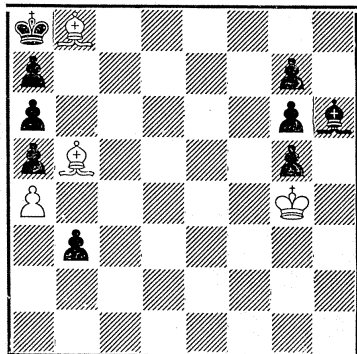
Eine oder mehrere weisse Figuren ziehen sich weit vom schwarzen König zurück.

D 2 (UdSSR). Richter: **J. Awerbach**.

Zwei weisse Steine, die im Lösungsverlauf eine Batterie (in Richtung auf den schwarzen König oder auf andere schwarze Figuren) bilden, formen anschliessend eine zweite Batterie, wobei sie ihre Rollen vertauschen. - Weiteres Beispiel: A. G. Kuznetsov & B. A. Sacharov, 1957: Kb3 Td5 Lf3 Bc5 - Kc6 Ta7 Lh3 Bd6 d7. †.

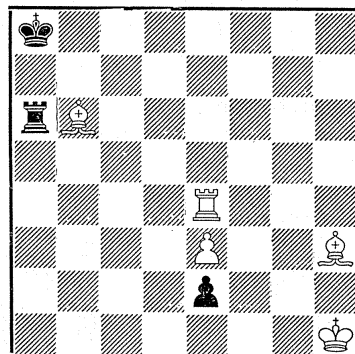
1. Td6†† Kb5 2. cxb6 Le6† 3. Txe6 Tb7 4. Te5† d5 5. Lxd5 Txb6 6. Lb7†.

D1 H. M. Lommer
The Field 1948



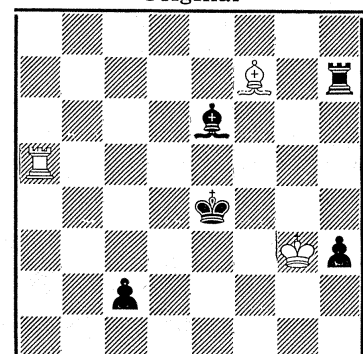
= 4+9
1. Lc4 b2 2. Lg3 b1D 3. Ld5†
Db7 4. Lg2! Dxg2 patt.

D2 Z. Pogosjanz
1972



+ 5+3
1. Lg2 e1D† 2. Kh2 Kb7 3.
Tb4† Kc8 4. Lh3† Kb8 5. La5†
Ka7 6. Tb7† Kxb7 7. Lxe1†.
(Themasteine Te4, Lb6)

E1 Veikko Hynönen
Original



h+3 3+5
3 Lösg.
1. Lf5 Lc4 2. Td7 Tal 3. Td4
Te1†, 1. Th5 Kf2 2. Te5 Ke2
3. Lf5 Ta4†, 1. Th6 Le8 2.
Tf6 Lb5 3. Kf5 Ld3†.

E. Hilfsmatt

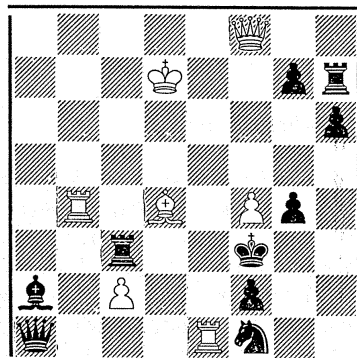
E 1 (Finnland). Richter: **Osmo Kaila**.

In einem dreizügigen Hilfsmatt zieht ein schwarzer Stein so, dass er in der Mattstellung jeder Lösung ein anderes Fluchtfeld blockiert. Nur die Themalösungen sind gestattet, aber sie dürfen auch Blockaden mit anderen Steinen enthalten.

E 2 (England). Richter: **John M. Rice**.

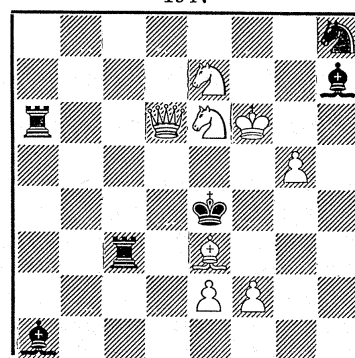
In einem zweizügigen Hilfsmatt betritt ein schwarzer Stein eine indirekte weisse Batterielinie. Der dem schwarzen König näherstehende weisse Stein verlässt dann die Linie, worauf der schwarze König die Linie betritt, um seinen eigenen Stein zu fesseln. Es ergibt sich also ein Fesselungsmatt. Das Thema soll in mindestens zwei Lösungen bzw. Stellungen dargestellt werden.

E2 J. Kricheli
British Chess Magazine 1971



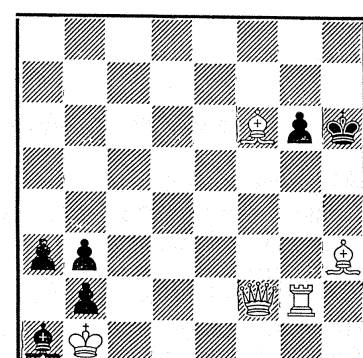
h+2 7+10
a) Diagramm b) Bg4
a) 1. Lc4 Lf6 2. Kxf4 Lh4†,
b) 1. Tc4 Le3 2. Ke4 Da8†

F1 G. F. Anderson
5th H.M. British Chess Fed.
1947



s+2 8+6
1. La7! dr./T-/Tc5/Tb6/Lf5
2. f3†/De5†/Dd4†/Dd3†/Sc5†

F2 Anonymus
Original



s+2 5+6
a) Diagramm, b) Kh6 → h5
a) 1. Lf5! Kh7/Kh5/g5/gxf5
2. Txf6/Txf6/Txf5/Dxf5
b) 1. Lf5! Kh6/g5/gxf5
2. Lxg6/Lxg5/Df4.

F. Selbstmatt

F 1 (Schweden). Richter: **Bo Lindgren**.

Selbstmatts in zwei Zügen mit weisser Halbfesselung. Jede der halbgefesselten Figuren muss in wenigstens einer Variante gefesselt sein. Die Fesselung kann genutzt werden im tatsächlichen Matt oder zwecks Widerlegung einer weissen Verführung.

F 2 (U.S.A.). Richter: **Walter Jacobs**.

In einem zweizügigen Selbstmatt wird ein Zwilling gebildet durch Versetzen entweder des weissen Königs, oder des schwarzen Königs.

G. Märchenschach

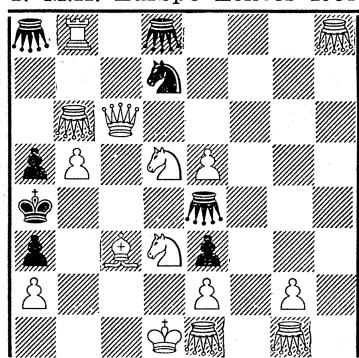
G 1 (Frankreich). Richter: **Jean Oudot**.

Direkte Zweizüger mit dem Thema "Anti-Batterie", wobei als Märchenfiguren entweder a) beliebig viele Grashüpfer, b) beliebig viele chinesische Figuren (Leo, Pao, Vao, Mao) oder c) beliebig viele Lions gestattet sind. Bei der "Anti-Batterie" wird das Matt gebildet, in dem ein Stein auf eine Batterie-Linie zieht. - Weiteres Beispiel: Dr. Z. Mach, 2. Pr. The Chess Problem 1946: Ka7 Lh7 Bh6 Pao g6 g8 Vao e4 Mao d6 e6 - Kh8 Bb6 c4 c6 d4 Pao g3 g7 Vao d2 f1. 2†. 1. Pa8! (2. Lg8†) 1. - Pb7/Pc7/Pd7/Pe7/Pf7 2. Kb8/Mc8/Md8/Me8/Mf8†.

G 2 (Dänemark). Richter: **Jan Mortensen**.

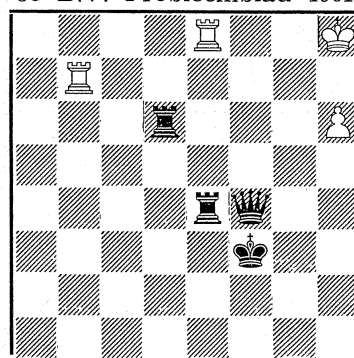
Ein Reflexmatt-Zweizüger mit mindestens zwei verschiedenen weissen Selbstblocks auf verschiedenen Feldern oder demselben Feld.

G1 **J. Oudot**
1. M.H. Europe Echecs 1964



2† 15+8
Grasshoppers a8, b6, d8, e1, e4, g1, h8
1. Ggd4! 1. - Gh1†/Gxe2/
Gc2/Ge6/Gxc6 2. Geb4/S3b4/
Lb4/S5b4/Gbb4†

G2 **Johannes Burbach**
3e B.V. Probleemblad 1961



r†2 4+4
1. Tg7! (2. Tgg8)
1. - De5/Df6
2. Teg8/h7 Txxh6/Txe8†.

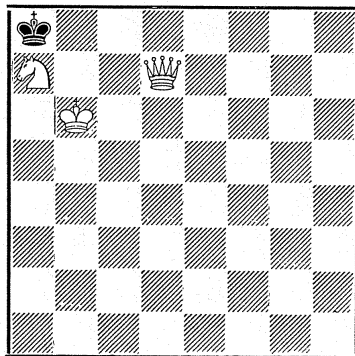
Hinweis für deutsche Komponisten, die am WCCT teilnehmen wollen: Es wird um möglichst zahlreiche Beteiligung gebeten. Einsendungen bitte an den Mannschaftsleiter Dr. J. Niemann, 61 Darmstadt, Habichweg bis spätestens 31.8.73. Nicht ausgewählte Einsendungen stehen den Autoren wieder zur Verfügung.

DIE DAME UND IHR KAVALIER

Eine Problembetrachtung von Manfred Zucker, Karl-Marx-Stadt

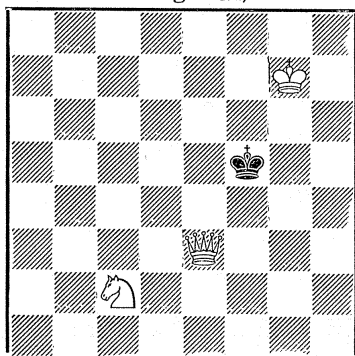
Allgemein bekannt dürften die langzügigen Minimalprobleme sein, in denen Weiss ausser dem König nur noch über die Dame verfügt und in denen durch die mehrfache Wiederholung von Dreiecksmärchen oder Rundläufen der weissen Dame ungewöhnliche Zuglängen erreicht werden. Prof. J. Halumbirek und andere haben damit Probleme mit weit über hundert Zügen konstruiert. Verfügt Weiss jedoch über weiteres Material, so wird die maximal erreichbare Zügezahl rasch geringer. Gegenstand unserer Betrachtung sollen einige Längenrekorde sein, bei denen das weisse Material auf König, Dame und einen Springer beschränkt ist (die Dame und ihr Kavalier); dies gibt uns zugleich Gelegenheit, in der Geschichte des Schachproblems einmal weit zurückzugreifen und einige weniger bekannte Schachprobleme aus historischer Zeit in Erinnerung zu rufen.

(I) **Paulus Guarinus**
Nr. 35, 1512



Matt in 8 Zügen (3+1)
1. Sb5! Kb8 2. Sd4 Ka8 3. Sc2
Kb8 4. Sb4 Ka8 5. Kc7 Ka7
6. Fc6 Ka8 7. Fb7† Ka7 8. Sc6
matt.

(II) **E. Morphy**
Max Lange: Handbuch der
Schachaufgaben, 1862



Matt in 7 Zügen auf f5 (3+1)
1. Se1! Kg4 2. Kg6 Kh4 3.
Sg2† Kg4 4. Kf7 Kh5 5. Dh3†
Kg5 6. Dh4† Kf5 7. Df4 matt.

Ein Beispiel aus dem Mittelalter ist Nr. I, die - längst vergessen - von Dr. M. Lange in den "Sonntagsblättern für Schachfreunde" vom 10. Februar 1861 wieder ans Tageslicht befördert wurde. Er schrieb dazu:

"Die Quelle, aus welcher wir diese Composition entnehmen, ist eine Papierhandschrift in Quartformat aus dem Jahre 1512. Sie enthält eine Sammlung von 76 Diagrammen, welche viele werthvolle Compositionen nach alter Spielweise darstellen und mit lateinischem Texte begleitet sind. Als Compiler derselben unterzeichnet sich am Schlusse Paulus Guarinus aus Forli (in Italien) mit dem Datum des 24. Januar 1512. Das Original dieser handschriftlichen Aufgabensammlung befindet sich gegenwärtig in den Händen eines Berliner Schachfreundes, welcher es vor mehreren Jahren in einer italienischen Bibliothek aufgefunden hatte."

Das Problem stammt noch aus der Zeit, da die Dame nicht die stärkste, sondern eine der schwächsten Figuren auf dem Brette war und nur in das schräg angrenzende Feld ziehen oder schlagen durfte. Sie führte die Bezeichnung "Fers" (auch "Wesir", d.h. Ratgeber des Königs). Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass die kürzeste Mattführung in Nr. I acht Züge benötigt. Es ist übrigens eines der ältesten Zugwechselprobleme mit dem vierzügigen Satzspiel 1. ... Kb8 2. Fc6,c8 Ka8 3. Fb7† Kb8 4. Sc6 matt. Die Lösung zeigt dazu ein exaktes Echomatt, wobei die grosse Diagonale als Symmetrieachse wirkt. Allerdings verläuft die Lösung nicht eindeutig und es sind mehrere Abweichungen (bei den Zügen des weissen Springers) möglich, doch der gesamte Lösungsweg ist tatsächlich der einzige. Mit unserem Material lassen sich acht Züge im Viersteiner natürlich nur erreichen, weil die weisse Dame hier nur als Fers wirkt. Mit einer modernen Dame geht's freilich schneller.

Ein weiteres sehr altes Problem ist Nr. II; die genaue Quelle ist unbekannt, aber Dr. M. Lange erwähnt es bereits 1862 in seinem "Handbuch der Schachaufgaben". Die sogenannten "Bedingungsaufgaben" erfreuten sich noch im vorigen Jahrhundert grosser Beliebtheit. Dabei wurde die Mattführung mit der Erfüllung einer Bedingung verbunden, sehr oft - wie in unserem Beispiel - wurde das Mattsetzen auf einem bestimmten Feld verlangt. So kommt der Verfasser E. Morphy immer noch auf sieben Züge.

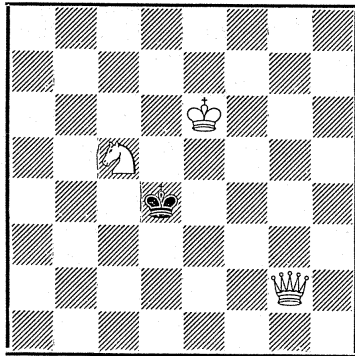
Ohne die Verknüpfung mit einer Bedingung ist im Viersteiner eine eindeutige Mattführung nur als Fünfzüger möglich. Ein origineller Lösungsablauf oder gar die Darstellung einer Problemidee lassen sich dabei allerdings nicht realisieren. Unsere beiden Aufgaben Nr. III und Nr. IV desselben Verfassers sind deshalb wohl auch die beiden einzigen fünfzügigen Beispiele der Problemliteratur, vielleicht die beiden einzigen möglichen eindeutigen Mattführungen überhaupt.

Nimmt man noch ein schwarzes Bäuerlein dazu, so gibt es ebenfalls kaum mehr als zwei fünfzügige Probleme in der Literatur, aber es sind zwei Meisterwerke. Nr. V ist eine sehr bekannte Rekorddarstellung, jedoch von ganz anderer Art: Echo eines Mustermattbildes auf sechs verschiedenen Feldern mit nur fünf Steinen. Ursprünglich stand die weisse Dame auf c2 und der schwarze König auf b8. Durch die Verbesserung wurde noch die zusätzliche Verführung 1. Db7? erzielt.

In Nr. VI zeigt M. Havel die Echodarstellung eines Idealmattbildes. Die beiden Themavarianten verlaufen analog, gespiegelt um die grosse Diagonale a1-h8 (Symmetrieachse). Der bei Havel immerhin etwas ungewohnte Schachschlüssel gibt zwei Fluchtfelder.

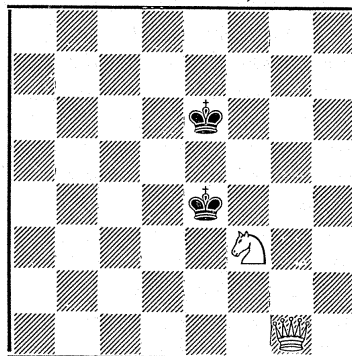
G. Sachodjakin erreicht in Nr. VII mithilfe eines von Prof. J. Halumbirek propagierten Verfahrens sogar sechs Züge und damit den einzigen Sechszüger der Problemliteratur mit diesem Material. Nur deshalb ist die Aufgabe bemerkenswert, denn der Inhalt kann den Kenner der tiefgründigen Halumbirekschen Minimalprobleme nicht befriedigen.

(III) R. A. Brown
Chess Problems, 1844



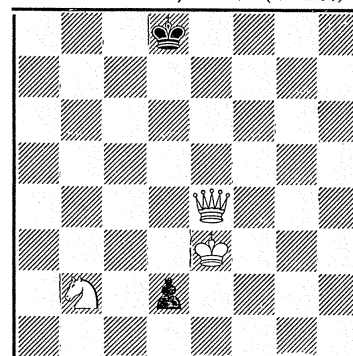
Matt in 5 Zügen (3+1)
1. Dc2! Ke3 2. Kf5 Kd4, Kf3
3. Se4 Ke3 4. Dd2† Kf3 5. Df2
matt.

(IV) R. A. Brown
Chess Problems, 1844



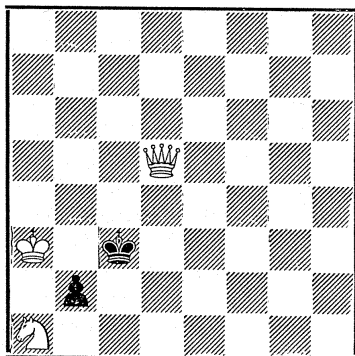
Matt in 5 Zügen (3+1)
1. Se1! Kf4 2. Kf6 Ke4 3. Dc5
Kf4 4. Dg5† Ke4 5. De5 matt.

(V) L. Knotek
Zlatà Praha, 1917 (Verb.)



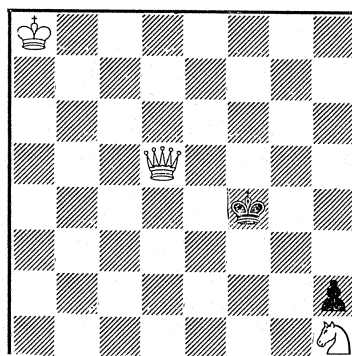
Matt in 5 Zügen (3+2)
1. Dh7! Ke8, c8 2. K:d2 K-
3. Sd3 nebst 4. Sc5 oder Se5,
1. ... d1D, d1S† 2. S:d1 Ke8,
c8 3. Sc3 K- 4. Sb5 bzw. Sd5.

(VI) M. Havel
The Chess Review, 1934



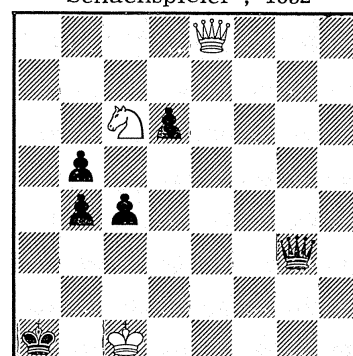
Matt in 5 Zügen (3+2)
1. De5†! Kc4 2. K:b2 Kd3 3.
Kb3 Kd2 4. Sc2 Kd1 5. De1
matt,
1. ... Kd3 2. K:b2 Kc4 3. Kc2
Kb4 4. Sb3 Ka4 5. Da5 matt.

(VII) G. Sachodjakin
Schachmaty w SSSR, 1969



Matt in 6 Zügen (3+2)
1. De6! Kf3 2. De5 Kg4 3.
Df6 Kh5 4. Dg7 Kh4 5. Dg6
Kh3 6. Dg3 matt,
1. ... Kg5 2. Df7 Kh6 3. Dg8
Kh5 4. Dg7 Kh4 5. Dg6 Kh3
6. Dg3 matt.

(VIII) J. Mendheim
"Aufgaben für
Schachspieler", 1832



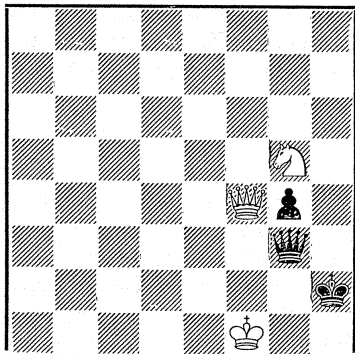
Matt in 11 Zügen (3+6)
1. Da8† Da3† 2. D:a3† b:a3 3.
S:b4 c3 4. Kc2 d5 5. S:d5 Ka2
6. Sb4† Ka1 7. Kc1 c2 8. K:c2
a2 9. Sd3 b4 10. Sc1 b3† 11.
S:b3 matt.

Beschränkt man das schwarze Material nicht, so lassen sich noch höhere Züge-
zahlen erreichen. So konstruierte J. Mendheim schon 1832 einen Elfzüger (Nr. VIII).
In der Originalstellung steht die weisse Dame auf d8, doch habe ich sie wegen des
dabei nicht eindeutigen Schlüssels (1. Da5† und 1. Da8†) nach e8 versetzt.
1844 veröffentlichte der Engländer H. Bolton einen weiteren Elfzüger (Nr. IX), der
nur insgesamt sechs Steine aufwies - auch ein bisher unübertroffener Rekord. Nr.
VIII und Nr. IX sind noch "Mansuben", d.h. die elfzügige Mattführung ist der
einzige Gewinnweg überhaupt. Beide Aufgaben könnten ebenso gut als Studien
mit der Forderung "Weiss zieht und gewinnt" existieren.

Aus neuerer Zeit stammt die Nr. X, die sogar eine Turnierauszeichnung errang.
F. Binder (Wien) kommt mithilfe des Treppenmotivs mit nur neun Steinen sogar
auf 25 Züge. Es ist das längste, dualfreie Problem mit dem beschränkten weissen
Material.

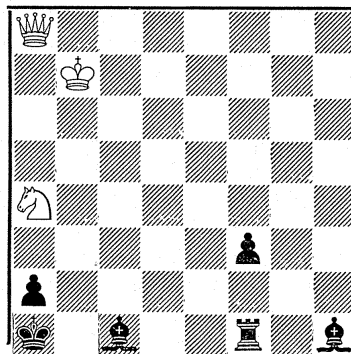
Den unangefochtenen Längenrekord hält - tatsächlich mit Längen Vorsprung -
noch immer S. Loyd mit Nr. XI. Die Aufgabe ist, vor allem wenn man ihr Alter
in Betracht zieht, eine ganze erstaunliche Leistung: nach dem zurechtstellenden
Schlüsselzug kommt es zu einem reizenden Tempoduell, in dessen Verlauf der
weisse König originelle Wanderungen unternehmen muss, um jeweils auf einem
weissen Feld ein Tempo zu verlieren, ohne jedoch einem Läuferschach ausgesetzt
zu sein. Die Königswanderung ähnelt allerdings mehr einem Orientierungslauf,
bei dem die Wegstrecke Abweichungen zulässt und nur bestimmte, feste Markie-
rungspunkte angesteuert werden müssen. Mit anderen Worten, die Route des wei-
sen Königs verläuft nicht dualfrei, doch sind die möglichen Abweichungen unwe-
sentlich und ändern nichts am Gesamtablauf. Und damit endet auch unsere kleine
Betrachtung nicht alltäglicher und historischer Rekordaufgaben. Problemgeschicht-
liche Artikel sind leider rar geworden, hoffentlich nicht auch das Interesse an
ihnen.

(IX) Henry Bolton
1844



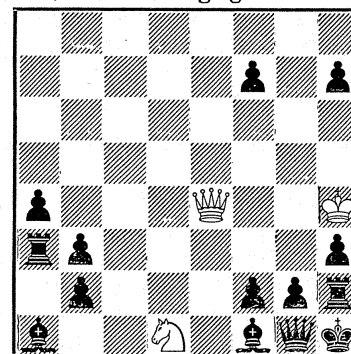
Matt in 11 Zügen (3+3)
1. Dd2+! Kh1 2. Dd5+ Kh2 3. Da2+ Kh1 4. Da8+ Kh2 5. Dh8+ Dh3 6. D:h3+ g:h3 7. Se4 Kh1 8. Kf2 Kh2 9. Sd2 Kh1 10. Sf1 h2 11. Sg3 matt.

(X) Fritz Binder
Blathy-Gedenkturnier, 1961
Lob



Matt in 25 Zügen (3+6)
1. Dh8+! Kb1 2. Dh7+ Ka1 3. Dg7+ Kb1 4. Dg6+ Ka1 5. Df6+ Kb1 6. Df5+ Ka1 7. De5+ Kb1 8. De4+ Ka1 9. Dd4+ Kb1 10. Dd3+ Ka1 11. D:f1 Kb1 12. Dd3+ Ka1 13. Dd4+ Kb1 14. De4+ Ka1 15. De5+ Kb1 16. Df5+ Ka1 17. Df6+ Kb1 18. Dg6+ Ka1 19. Dg7+ Kb1 20. Dh7+ Ka1 21. D:h1 Kb1 22. Dh7+ Ka1 23. Dc2 La3 24. Dd1+ Lc1 25. D:c1 matt, 23. ... Ld2/Le3 24. Sc5/Sc3 usw.

(XI) S. Loyd
American Chess Journal,
1879
C. A. Gilberg gewidmet



Matt in 53 Zügen (3+14)
1. Db1! 5. Kg8 10. Kb4 h6 15. Kg7 h5 20. Kb4 h4 24. Ka8 29. Kb4 f5 33. Ka8 38. Kb4 42. K:f4 47. Ka8 51. Kb4 52. K:a3 53. S:f2 matt, (29. ... f6 32. Ke7 35. Kb4 usw. wie oben).

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbeinstrasse 1. Einsendetermin 15.4.73.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss.
Preisrichter 1973 = N.N.

Beim grössten Teil der heutigen Probleme kann ich auf einen Vorspruch verzichten: sie sprechen für sich selbst. Ein neuer Mitarbeiter, der erst seit kurzer Zeit komponiert, stellt sich mit 908 vor; wer erkennt die Themenverbindung, die er bearbeitet hat? Der Autor der 913 ist mir sicher nicht böse, weil ich gegen eine NL den Bg7 eingefügt habe. In mehreren Stücken möchten die Autoren thematische Verführungen beachtet haben; das Satzspiel in 913 ist wohl nicht zu übersehen.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Dr. Baldur Kozdon.

Preisrichter 1973 = Karl Junker (3), Bernhard Schauer (n).
Zunächst sei den Herren Karl **Junker** und Bernhard **Schauer** herzlich gedankt, Was die Aufgaben betrifft, verzichte ich lieber auf Kommentare und Vorschusslorbeeren und möchte die Stücke für sich selbst sprechen lassen. Mein Vorrat an guten Originalen geht langsam aber sicher zur Neige; die Aussichten für eine baldige Veröffentlichung eingereichter Stücke stehen also nicht schlecht.

Wer sich hinter "Adamas" verbirgt, habe ich noch nicht herausfinden können. Erstmals stellt sich hiermit Herbert **Engel** mit einer Originalaufgabe in unserer Spalte vor. Herr Engel hat auch - neben den bestens bewährten Mitarbeitern H. Hofmann, K. D. Schulz, J. Gelitz - an der Prüfung der Originale mitgewirkt, wofür ihm ebenfalls herzlich gedankt sei.

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Hans Peter Rehm.
Preisrichter 1973 = N.N.

Ich begrüsse als neuen Mitarbeiter den Verfasser der 935. Die logisch und zweckrein aufgebauten Kombinationen in 931 und 940 seien der Beachtung besonders empfohlen; die neudeutschen Prinzipien führen in den meisten Märchenarten zu ansprechenden Aufgaben. 942 benützt 5 weisse Moas. Diese Abwandlung des Mao zieht nach Feldern im Springerabstand, aber gewissermassen mit der Zugbahn "eins schräg, eins gerade"; d.h. der Moa kann auf den schrägen Nachbarfeldern des Standfelds verstellt werden. So ist z.B. Bd5 durch Mc6 gefesselt, auch 1. ... Kd3 ist in der Diagrammstellung erlaubt, da Mf5 durch Me4 verstellt ist. Dass wir so wenige ausgefallene Dinge bringen, liegt daran, dass wir dem Einsendungsverhältnis und der Belastbarkeit der Löser einigermaßen gerecht werden wollen. Zudem soll eine Aufgabe des allgemeinen Schachs auch dann noch gut und interessant sein, wenn man annimmt, die Bedingung sei ebenso selbstverständlich und

gewohnt wie heute die orthodoxen Zugregeln. Es kommt weniger auf die andersartigen Effekte der Märchenart an, sondern wie diese komponiert sind (allerdings muss die Aufgabe sie enthalten, wenn die Bedingung nicht überflüssig sein soll. Aber man kritisiert ja auch orthodoxe Aufgabe, die z.B. eine Dame enthalten, die nicht als Dame wirkt). Aufgaben, die dieser Anforderung entsprechen, würde der Sachbearbeiter gerne häufiger erhalten, auch wenn sie von den beliebten Arten abweichen.

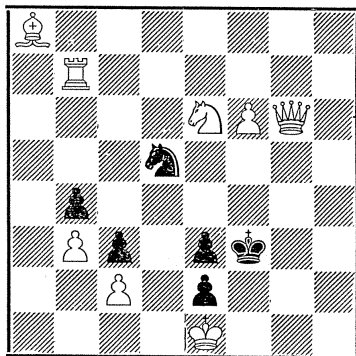
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Frank Schützhold.

Preisrichter 1973 = N.N.

Allzuviel Material vom letzten Jahr ist uns nicht geblieben, vom spärlichen Nachschub ganz zu schweigen. So wird sich wenigstens bei der Lösung der vorliegenden Miniserie niemand überanstrengen, wozu auch die vorsichtige Steigerung von 0 über 1/2 auf einen Zug beitragen dürfte. Das Auffinden einer weiteren derartigen Eigenschaft des Trios ist zugleich das einzige Problem, an dem der eine oder andere Löser wohl auch scheitern wird. Also Vorsicht bei allzu offensichtlichen Lösungen!

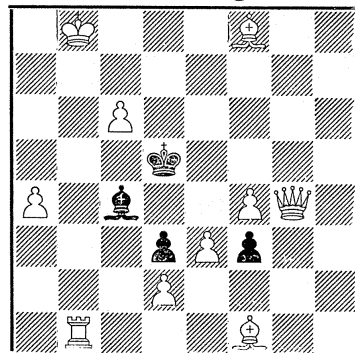
Nr. 904

Dr. Werner
Speckmann
Hamm



Matt in 2 Zügen (8+6)

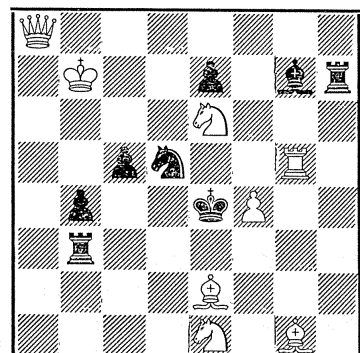
Nr. 905 Harry K. Awramenko
und Michail N. Marandjuk
Dnjepropetrowsk u. Welizij/
UdSSR
H.-D. Leiss gew.



Matt in 2 Zügen (10+4)

Nr. 906

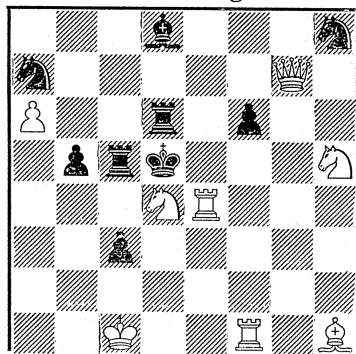
Helmut Zajic
Wien



Matt in 2 Zügen (8+8)

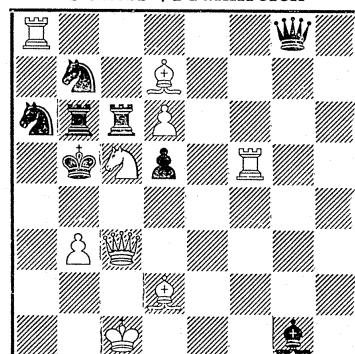
Nr. 907

Willem Hoek
Den Haag



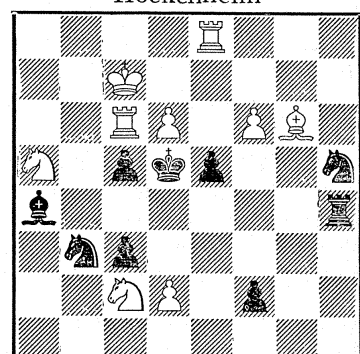
Mat in 2 Zügen (8+9)

Nr. 908 Roger Lepage
Gonesse/Frankreich



Matt in 2 Zügen (9+8)

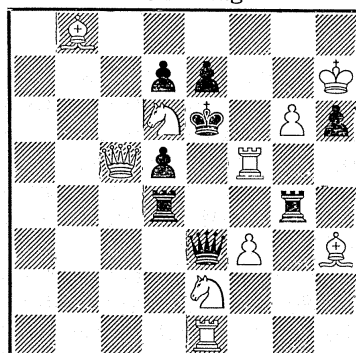
Nr. 909 Karl-Heinz Ahlheim
Hockenheim



Matt in 2 Zügen (9+9)

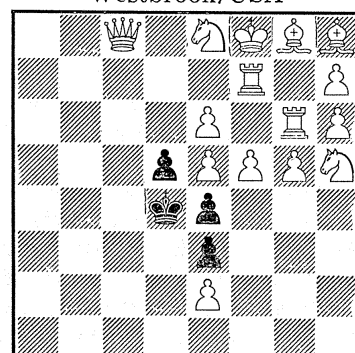
Nr. 910

Jacobus Haring
Den Haag



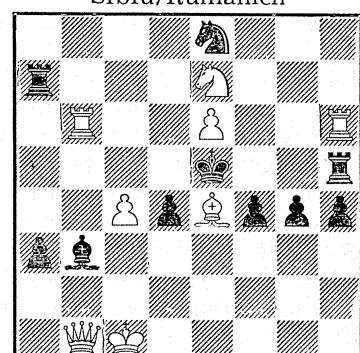
Matt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 911 Eugene A. Dugas
Westbrook/USA



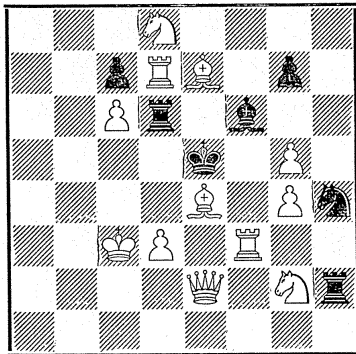
Matt in 2 Zügen (15+4)
9 Lösungen!

Nr. 912 Dr. Erich Racz
Sibiu/Rumänien



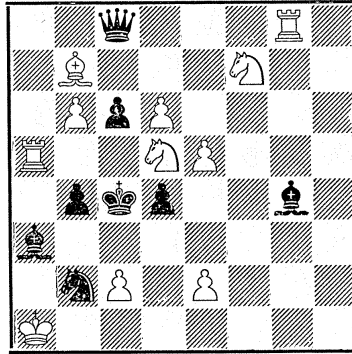
Matt in 2 Zügen (8+10)

Nr. 913 Einar Wennick
Hälsingborg/Schweden



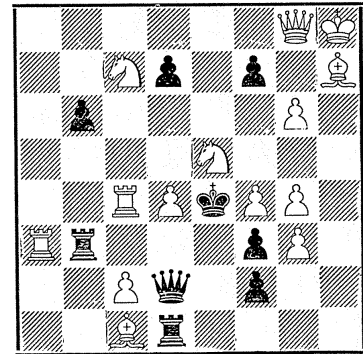
Matt in 2 Zügen (12+7)

Nr. 914 David Hjelle
Volda/Norwegen



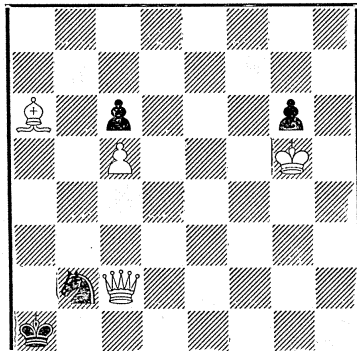
Matt in 2 Zügen (11+8)
a) Diagr. b) Be2→a2

Nr. 915 Jacobus Haring
und Erwin Gross



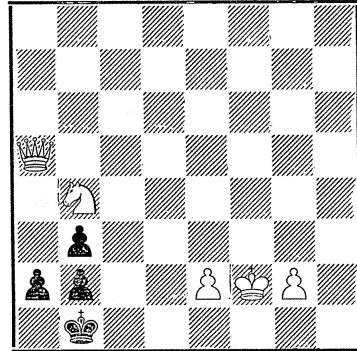
Den Haag u. Gaustadt
Matt in 2 Zügen (14+9)

Nr. 916 Viktor Tschepischni
Moskau



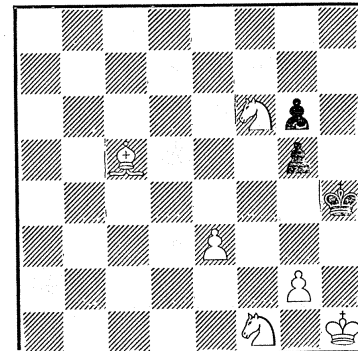
Matt in 3 Zügen (4+4)

Nr. 917 Gunnar F. Myhre
Trondheim/Norwegen



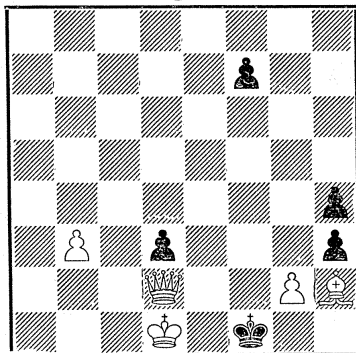
Matt in 3 Zügen (5+4)
a) Diagr. b) sLa2

Nr. 918 Joseph Th. Breuer
Essen



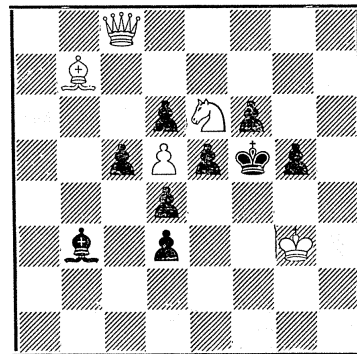
Matt in 3 Zügen (6+3)

Nr. 919 Martin Hoffmann
Kilchberg/Schweiz



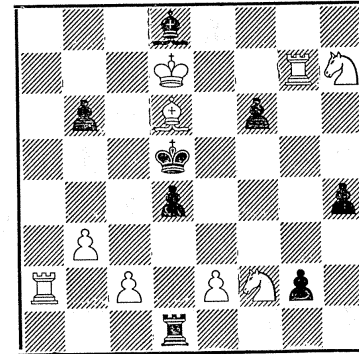
Matt in 3 Zügen (5+5)

Nr. 920 Heinz Müller
München



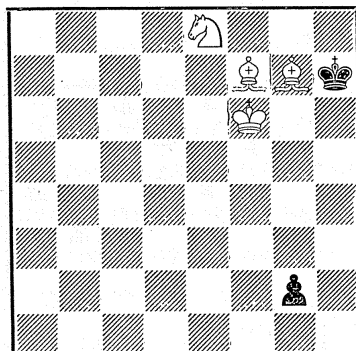
Matt in 3 Zügen (5+9)

Nr. 921 Norbert Ringeltaube
Berlin



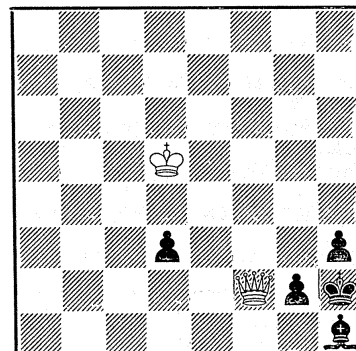
Matt in 3 Zügen (9+8)
a) Diagr. b) sBa7 statt Td1

Nr. 922 "Adamas"
z.Zt. Italien



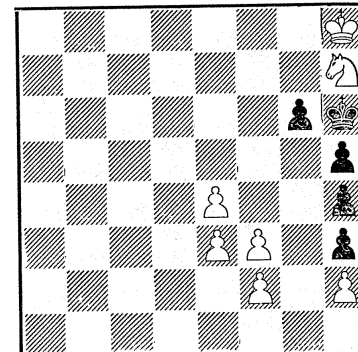
Matt in 4 Zügen (4+2)

Nr. 923 Dr. Jacques Fulpius
Genf



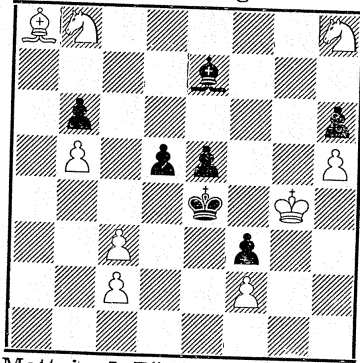
Matt in 5 Zügen (2+5)

Nr. 924 Karl Ursprung
Würzburg



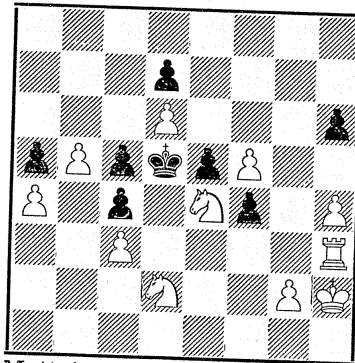
Matt in 5 Zügen (7+5)

Nr. 925 Hanspeter Suwe
Rendsburg



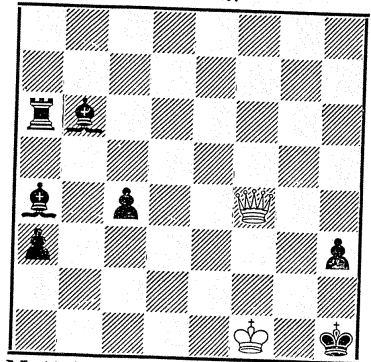
Matt in 5 Zügen (9+7)

Nr. 926 Herbert Engel
Hof



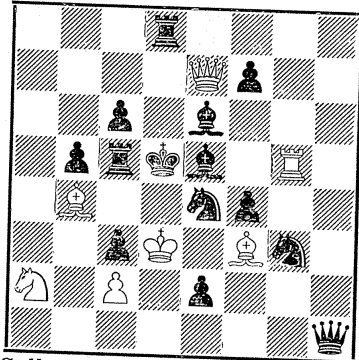
Matt in 6 Zügen (11+8)

Nr. 927 Leonid Makaronez
UdSSR.



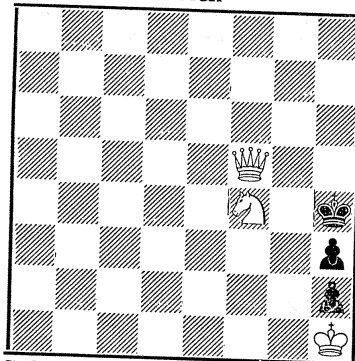
Matt in 11 Zügen (2+7)

Nr. 928 Friedrich Fricke
Mühlheim



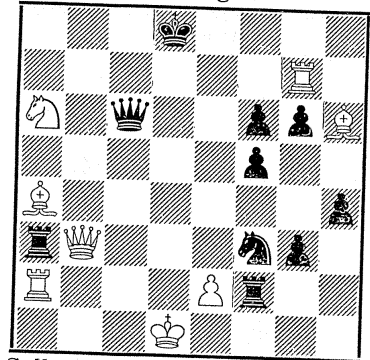
Selbstmatt in 2 Zügen (7+14)

Nr. 929 Saturnin Limbach
Polen



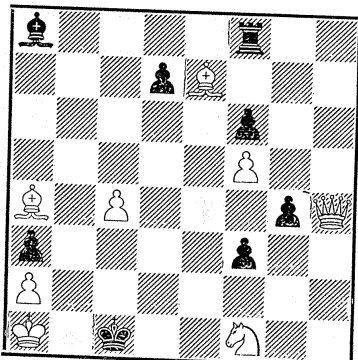
Selbstmatt
in 4 Zügen* (3+3)

Nr. 930 Nils Adrian Bakke
Norwegen



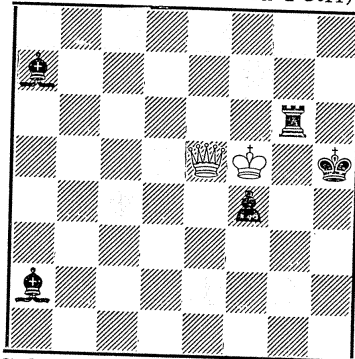
Selbstmatt in 3 Zügen (8+10)
Längstzüger

Nr. 931 Dr. Baldur Kozdon
München



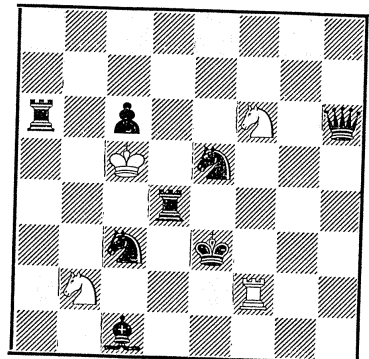
Selbstmatt in 5 Zügen (8+8)

Nr. 932 Bernhard Schauer
Gummersbach
(nach Pohlheim und Petri)



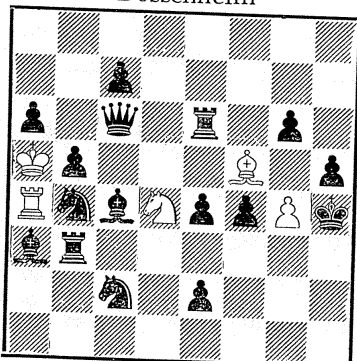
Selbstmatt in 5 Zügen (2+5)
Längstzüger

Nr. 933 József Korponai
Ungarn



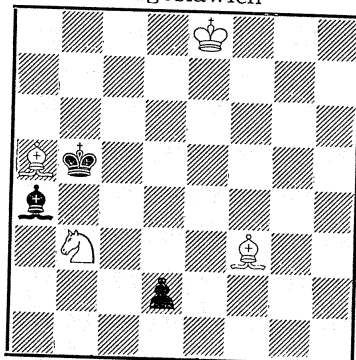
Hilfsmatt
in 2 Zügen (4+8)
2.1.1.1.

Nr. 934 Carl Bilfinger
Dossenheim



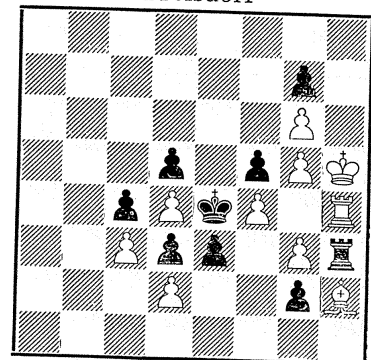
Hilfsmatt
in 2 Zügen (5+16)

Nr. 935 Marjan Kovačević
Jugoslawien



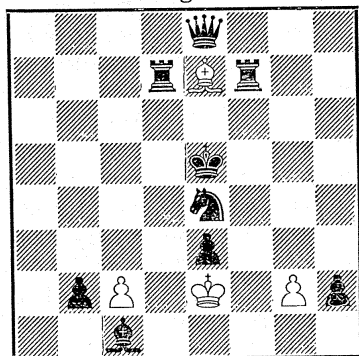
Hilfsmatt
in 2 Zügen (4+3)
a) Bild b) Lf3→h3

Nr. 936 Manfred Nieroba
Troisdorf



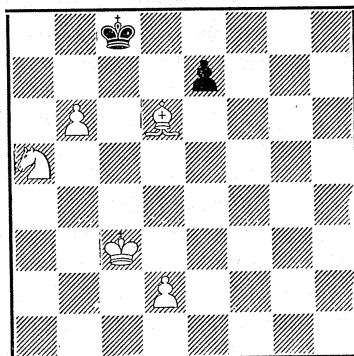
Hilfsmatt
in 2 Zügen (10+9)
a) Bild b) Be3→f4 (9+9)
c) Be3→f3 (10+9)

Nr. 937 S. Chimedtzeren
Mongolei



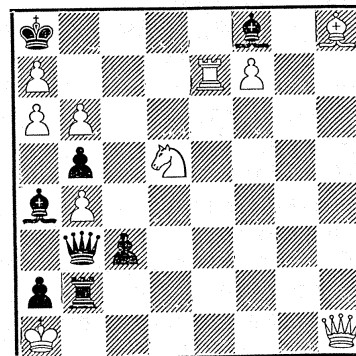
Hilfsmatt
in 4 Zügen (4+9)
2.1.1.1.

Nr. 938 Victor Cuciuc
Rumänien



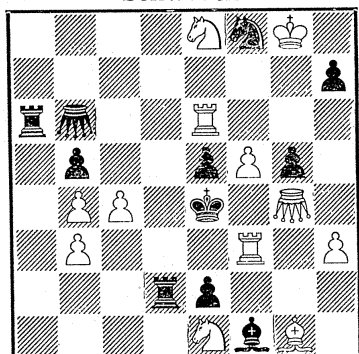
Serienzughilfsmatt in (5+2)
12 Zügen. a) Bild b) Kc3→e2

Nr. 939 Rudolf Queck
Hennef



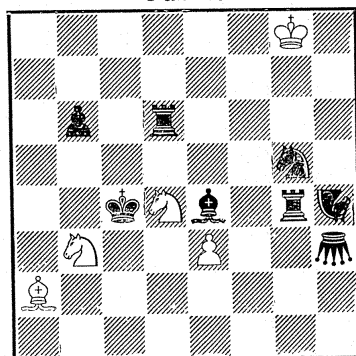
Serienzugselbstmatt (10+9)
in 18 Zügen

Nr. 940 Kjell Widlert
Schweden



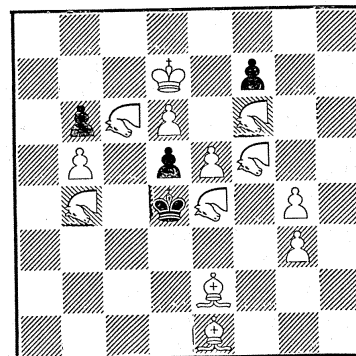
Matt in 3 Zügen (12+11)

Nr. 941 H. K. Awramenko
UdSSR



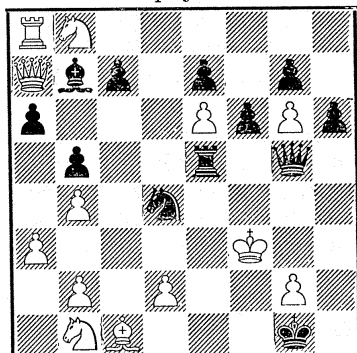
Hilfsmatt
in 2 Zügen (5+8)
a) Bild b) Td6→b4

Nr. 942 Hans Peter Rehm
Karlsruhe



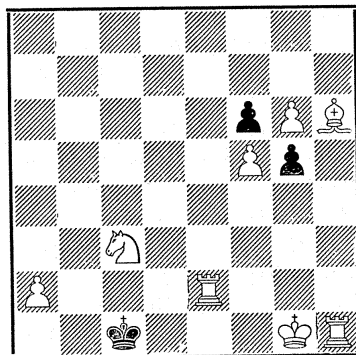
Matt in 2 Zügen (13+4)

Nr. 943 Lothar Finzer
Speyer



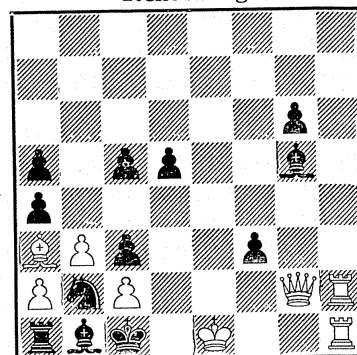
Matt in 0 Zügen (13+12)
(Wie kam es dazu?)

Nr. 944 H. B. Schwarzkopf



Matt in 1/2 Zug (8+3)

Nr. 945 Hanspeter Suwe
Rendsburg



Matt in 1 Zug (8+12)

LÖSUNGEN AUS HEFT 16. OKTOBER 1972

Zweizüger Nr. 748 - 762 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

748 (Dr. F. Fischer). 1. Da5? Kc6! 1. Da4, Da6, Dd8? Ke6! 1. Dc8, De8? Kc4! 1. Df8! Kc6:/Kc4/Ke4/Ke6 2. Dd8/Dc5/Df3/Df5. K-Stern mit 4 D-Matts, sehr hübsch (EB), ... mit aktiver D (PMD), ... mit vielen Verführungen (BE, MN). Gelungene (DrKS), schöne Rex-Solus-Miniatur (JK).

749 (M. Kovacevic). 1. Da5? Se4! 1. Db6? Sd3! 1. Dd2? Sd1! 1. Dd4! Se4/Sd3/Sd1/cd 2. Db2/Dc3/Dc5:/f8D. In den Verf. treten von drei möglichen Drohungen jeweils zwei in zyklischer Folge auf. Der noch stärkere Schlüssel (1. Dd4! droht dreifach) gibt dem sS nur noch die Möglichkeit, die Mattzüge zu differenzieren, stellt aber gleichzeitig auch eine Totalparade (1. cd!) bereit: = Karlström-Typ des Fleck-Themas. - Sehr witzig (DrHA), reizend und ausgezeichnet (EB). Überraschender Opferschlüssel (DrKS). HZj meint, dass der Bf7 die Lösung verrät, aber ein wLb8, den der Autor in seiner (von mir geänderten) Originalfassung aufgestellt hatte, hätte dies noch deutlicher getan (HDL). Einige Löser: Unlösbar!

- 750 (M. Keller). 1. Dc3!? (2. Dd4, De3) Da7! 1. Dc5!? (2. Dd4, De3, Te3) Ld3! 1. Dd2!? (2. Dd4, De3, De2, Te3) La7! Bei doppelter, dreifacher und vierfacher Drohung scheitert Weiss (seine D ist überlastet), mit einfacher Drohung geht's jedoch: 1. Dd8! (2. Dd4) Da7/La7/Ld3 2. Dd5/Da8:/Dd3:. Der Zug mit der schwächsten Drohung setzt sich überraschenderweise durch (HZj). Recht originell (RB).
- 751 und 752 (A. Dombrowskis). 1. Sb4! Zzw. dc/e3/T—/S—/c5, cb 2. Te4:/Sd3:/Dd4:/Sc6:/Dd5: bzw. De4! (2. Sb7) Le4:/Sd6:/Le5:/Se6:†/Dd4: 2. Se4:/Ld6:/Te5:/Se6:/Dd4:. Mit den vom Autor als "schwarzer" bzw. "weisser Schlagzyklus" definierten Themen wussten die meisten Löser nichts anzufangen, deshalb hier die vom Sachbearbeiter auch nur mühsam zusammengeklautete Gebrauchsanweisung: In 751 besteht zwischen parierendem schw. Stein und im darauf folgenden Mattzug geschlagenen schw. Stein der Zyklus AB, BC, CD, DE, EA (auf die einzelnen Steine übertragen: dBeB, eBT, TS, ScB, cBdB.) - In 752 lässt sich derselbe Zyklus für den jeweils geschlagenen w. Stein und den im darauf folgenden Mattzug schlagenden w. Stein herausfinden: DS6, S6L5, L5T, TS4, S4D. - Die Löser zu 751: Naheliegend wegen 1. - dc (HA). Sehr überraschend (FN). Zu 752: Ausgezeichneter Zyklus (JK). Zurechtstellender Schlüssel, mechanische Abspiele (DrKS). Ueberdies gibt es in 751 den **Dual** 1. - cb 2. Dd5: u. Dc7, der den Zyklus verwässert!
- 753 (Z. Tanic). 1. Da5? (2. Le5=A) c5/e5 2. Dd8/Lc5 (=B/C) 1. - e6! 1. Dg5! (2. Lc5=C) c5/e5 2. Le5/Dd8(=A/B). Zyklischer Mattwechsel in 3 Varianten (hier in der etwas einfacheren Form, bei der Die Drohung als 3. "Variante" miteinbezogen wird) = "Lacny"-Thema. Als Beigabe: 1. - c6/Lb2/Ld5/Se5 2. Lb6/Dc5/Dd5/De5: und die Verf. 1. Dc3? (2. Le5 u. Lc5=A.C) c5/e5 2. Le5/Lc5(A/C) 1. - Ld5! - Die D beschreibt in Verf. und Lösg. ein Quadrat (JK). Geschickt konstruiert H(Zj).
- 754 (G. Maleika). **Verdruckt!** Der wBe2 muss auf d2 stehen! Bitte Lösungen nachreichen!
- 755 (Dr. B. Kozdon). a) 1. Sd7! (2. Se5 = **A** u. 2. Sb8 = **B**). b) 1. Sa6! (2. Sb8 = **B** u. 2. Sb4 = **C**). c) 1. Sd3! (2. Sb4 = **C** u. 2. Se5 = **A**). Zyklus der Doppeldrohungen die jeweils nur differenziert werden können. Daneben gibt es noch einen weiteren gleichartigen Zyklus in drei Verführungen: 1. Sb7? (2. Sa5 = **D** u. 2. Sd8 = **E**) Dg5! - 1. Se6? (2. Sd8 = **E** u. 2. Sd4 = **F**) Td1! - 1. Sb3? (2. Sd4 = **F** u. 2. Sa5 = **D**) a1D!. Ausgezeichnete zyklische Doppeldrohungen (MN). Sehr gut! (PMD, DrKS). Viele Verf. (RB).
- 756 (K. Laib). 1. Df5? (2. Td6) Le5:/Se4/Sc4 2. De5:/Df7/Df3 (1. - c5!) 1. Dd3! Le5:/Se4/Sc4/c5 2. de/Dc4/bc/dc. Inhaltsreiches Stück mit B/D-Batterie (MN). Gefällige seitliche Linienräumung (DrKS). Sehr schöner D-Abzug (BE).
- 757 (E. Gross). 1. Te5? (2. Lc2) e1S 2. Te1: (1. - f5!). 1. Te6? f5 2. Ke5 (1. - fg!). 1. Te7? fg 2. Ke6 (1. - Sh6:!). 1. Te8!! Sh6: 2. Ke7 usw. Überraschender Schlüssel, hübsche Widerlegungen der Verf. (JK). Der wK schafft den Abzug nur nach einer Seite! (MN).
- 758 (E. Gross). a) 1. Sc8! (2. Sd6) Tc6:/Te6:/Sc7: 2. Td4/d3/Sb6:. b) 1. Se8! (2. Sd6) Tc6:/Te6:/Se7: 2. d3/Td4/Sf6:. Reziproker Mattwechsel, sehr gut! (DrKS), feiner Zwilling (MN), vortrefflich (DrHA). - Die "Zeroposition" ist nichts anderes als ein billiger Trick, um aus einem "unechten" einen "echten" Zwilling zu machen. Sie verwirrt ausserdem die Löser (JK). Bin der gleichen Ansicht und kann auch den letzten Satz aus der Praxis voll bestätigen (LO).
- 759 (T. H. Bwee). 1. Lg5!? Zzw. S—, Tf1/Kg3/Kf1 2. Lh4:/Le3:/De1: (1. - Sf3:!). 1. Sg5! Zzw. S—, Tf1/Kg3/Kf1 2. Sh3:/Se4/Tf7. Mattwechsel, die man nicht alle Tage sieht (HZc). Überraschende Fluchtfeldfreigabe (MN). Genz ausgezeichnet (DrHA), sehr fein (LB).
- 760 (Dr. J. Fulpius). 1. Lg5: (2. Lc6) Dc4/Dc5/Dc7/e4 2. Dh3:/Tc5:/Tc7:/Dh3:. Drei Varianten Schiffmann (2. Form) + eine Variante Anti-Goethart. Letztere ist der Fortschritt gegenüber den drei bisher existierenden Problemen mit drei Schiffmann-Varianten (R. Kofman, Magyar Sakkvilag 1929. J. Fulpius, 10000 SSZ 1968. J.F., 5. Lob, Thèmes 64 1970). - Vier indirekte Entfesselungen mit schw. Schädigungen (DrKS). HZc beanstandet den Sg6, der offenbar nur für das Satzspiel 1. - Kd8: 2. Lc6 aufgestellt ist.
- 761 (H. K. Awramenko, G. M. Swajtow u. M. N. Marandjuk). Satz: 1. - Sed5/Sbd5 2. Te4(d3?)/d3(Te4?). 1. Sf4! (2. Db4) Sed5/Sbd5 2. d3(Te4?)/Te4(d3?). Dualvermeidung in Satz und Spiel bei reziprokem Mattwechsel - Gute DV nach S-Paraden (MN), schöne Mattwechsel (PMD), sehr gut (DrHA), zweitbester 2er (BE).
- 762 (J. Hartong u. V. Wilson). 1. Sgh3? Lc8! 1. Se6! (2. Lf6) fe†/f5†/Le5:/Sh4/Ke6:/Ke4: 2. Lg7/Sg7/The5:/Sf4/Dc4/Db3. Entfesselung mit Schachprovokation (MN) und Fluchtgabe (HDL). Guter Opferschlüssel, reichhaltige Strategie (DrKS). Bildschöner (LB), ausgezeichneter Schlüssel (JK), Bester 2er (BE).
- Gesamturteile:** Eine Reihe sehr guter 2† (DrHA). Keine überwältigende Serie. Reihenfolge: 755.58.49.57. (HA). Solide Serie; am besten: 757.52.62.48.50 (JK). Serie schwächer als die letzten. Am besten 755.62.61.58.52 (MN). Meine Reihenfolge:

754.55.57.58.62.61 - ein gelungenes Angebot, wenn auch einige "Nieten" darunter sind (DrKS). Preiswürdig 755.61.62. Solche Serien gefallen mir: einige Glanzstücke, normale Kost und ein paar leichte Happen (KHr).

Drei- und Mehrzüger Nr. 763 - 777 (Bearbeiter: Dr. Baldur Kozdon).

763 (Dr. W. Dittmann). Probespiel: 1. De8? Ld4/Lc5? 2. De1 3. Lb2†; aber: 1. ... Sb5! 2. De1? Sd4†! Daher muss zuerst der Lc1 ziehen und die erste Reihe räumen: 1. Le3? (verstellt die e-Linie, droht aber 2. Dh8) Ld4? 2. Ld4 3. Da7†; aber: 1. ... c5! 2. De8/Dh8? Sb5/c4! Genau entgegengesetzt scheitert 1. Lf4/Lg5? nicht an 1. ... c5? wegen 2. De8 Sb5/c4 3. De1/Da4†, sondern an 1. ... Ld4! Richtig löst 1. Lh6! (schöner Auswahlsschlüssel; es droht 2. De8 3. De1†). 1. ... Ld4 2. Lg7! (Hinterstellung mit Zugzwang) 3. Lc3† bzw. Da7†. Schwieriger als es aussieht (Dr.KS). Raffinierte Verführung 1. Le3? (BE), auf die einige hereingefallen sind (LO). 1. Db7? scheitert übrigens an Sb5!

764 (M. Hoffmann). Hier ebenfalls ein paar Reinfälle: 1. Se5? Tb4! (2. Tg8† Lg8 3. Tb8†? Tb8). Zum Ziel führt nur 1. Sd4! (2. Sc6) Txd4 2. Tg8† Lg8 3. Tb8†! Erstaunlich, wie der Lh1 doch noch Einfluss gewinnt (JK). Neckische Öffnung der Diagonalen (Dr. HA).

765 (H. Müller/B. Kozdon). In a) löst 1. Lg8 (2. Da4) Ta6/b5/Tg4 2. Lh6/Da8†/Lf4 (Duale: 2. Df3/Dg6/Dg4). Dementsprechend geht in b) 1. Le6 (2. Da4) Ta8/b5/2. La7/Dd5 (**Duale**: 2. Df3/Df3). Im Zwilling gibt es ausserdem die **Nebenlösungen** 1. Df3! Th1 2. Dh1† bzw. 1. La2 beliebig 2. Df3. Wir hoffen, diese völlig verunglückte Aufgabe bald durch eine neue - und korrekte - ersetzen zu können.

766 (H. Hultberg). Probespiel: 1. De4? Th4! - Vorplan: 1. De5! (2. Kd5 Th5 3. Dh5†) Tg3 2. De4 (Hauptplan) Tg4 3. Dg4†. Nach dem Schlüssel ist der sT gezwungen, antirömisch zu ziehen, um nicht auf h5 geschlagen zu werden. Eben diese Lenkung nützt jedoch Weiss aus, und es kommt zu einem vollständigen Schlagrömer. Eine m.E. überzeugende Konzeption. **NL**: 1. a5! Th1 2. b4 (3. Da4†) Tg1 3. Dh5†. Ein zus. sBa5 heilt.

767 (F. Fricke). Nicht sofort 1. Dh1? wegen Td8! 2. Kb3 Le8! - Zunächst geschieht 1. Kb3! (2. Sc6) Le8, und nun erst 2. Dh1 Td7 3. Sc6† (Wechselform-Dresdner, allerdings mit zurechtstellendem Schlüssel), 2. ... Sc7/Sc3 3. Da1/dc3†. Gefällig (RB, Dr. KS).

768 (Dr. M. R. Vukcevic). Hier sind 1. Kd5/Kd6? (2. Se6) die Probespiele; sie scheitern an 1. ... Lc4†! bzw. 1. ... Df4†! Nach 1. Kc5! droht 2. dc8D†. 1. ... Lh5 2. Kd5! Lf7† 3. Se6† bzw. 1. ... Dg6 2. Kd6! Df6† 3. Se6†. Der Autor nennt die Abspiele "Schach-Römer", worauf er freilich nur einen äusserlichen Effekt anspricht. Die Idee selbst findet sich auch schon bei Palitzsch. 1. ... Sd3† und 1. ... Sb3† werden mit 2. Kd4 bzw. 2. Kb4 erledigt. 1. Kb7? scheitert an Tb8! 2. Kb8 Df4! Intelligent konstruiertes Kraftwerk (BE). Thema ist schon besser dargestellt worden (Dr.KS).

769 (E. Visserman). 1. c4! D2c4/D6c4/D4c4 2. gf4/Te6/Sd3† Df4/De6/Dd3 3. Te6/Sd3/gf4.

770 (E. Visserman). 1. g5! D4g5/D6g5/D5g5 2. Ld5/Sf6/Te3† usw.

771 (E. Visserman). 1. Tf5! D8f5/Dgf5/D7f5/D3f5 2. Lc5/Sf3/Se6/Sc2† Dc5/Df3/De6/Dc2 3. Sf3/Lc5/Sc2/Se6†. Die zweiten Züge müssen genau gewählt werden! Alle drei Stücke haben im grossen und ganzen gefallen. 769 wurde als besonders ökonomisch, 770 als harmonisch und 771 als glänzend konzipiert (RB) und bester 3† (HA) gelobt. Dr. KS und JWG stimmen zwar auch in die laudatio mit ein, warnen jedoch vor der möglichen Gefahr des Schematismus. E. Visserman legt Wert auf die Feststellung, dass seine 612 in Heft 13 nicht durch 611 (Schiegl/Ellinghoven) angeregt wurde, sondern durch einen Aufsatz von H. Schiegl in "Feenschach", Nov. 1971, S. 163: Ein 4-wendiger Plachutta. Der Autor hielt es für undurchführbar, einen vierwendigen Plachutta mit vier Damen im Dreizüger darzustellen. Nr. 771 ist die überraschende Antwort darauf.

772 (B. Schauer). 1. Se3? (2. Sg4) Ld6! und 1. Sf4? (2. Se2) Lc5! Der Lösungszug 1. Sf6! leitet die Abspiele 1. ... Ld6 2. Se2! nicht 2. e5? b4! 3. Sg4 Le5!) Lc5 3. d4! bzw. 1. ... Lc5 2. Sg4! (nicht 2. d4? Ld4! 3. Sg4 Lc3!) Ld6 3. e5! ein. Zwei sehr ansprechende Varianten (Dr.KS). Hier fehlt noch etwas Salz in der Suppe (BE).

773 (H. Awramenko/S. Tolstoi). 1. d4! (2. Sd3) Lg6 2. Le4! (dr. 3. Sd3† Kd1 4. Se3†) Lxe4 3. d3! und 4. Ld2†; 2. ... Sf5 3. Se5! Txxg1/Tf3† 4. Sed3/Sf3†. Auf 1. ... Lg6 käme 2. d3? zu früh wegen Se4! 3. de/fe Tf3†/Txxg1! Gefällig (RB). Etwas viel Holz (Dr.KS).

774 (C. Goumondy). 1. gf7! droht 2. Le5† De5 3. Sg6† Ke4 4. Txe5†; 1. ... Sxxg4 ermöglicht 2. Sg6† Dg6 3. Tf3† Ke4 4. Td4†; 1. ... Sf3 schliesslich führt zu 2. Tf3† Df3 3. Le5† Ke4 4. ef3†. Das ergibt einen Zyklus der 2. und 3. Züge von Weiss: AB/BC/CA. Weitere Abspiele sind 1. ... Lxd5/Dxd5/De3, 2. Sg6/Sxd5/Txe3 Dg6/Ld5/Td2, 3. Sd5/Sg6/Te5 4. Td4/Td4/Sg6† (1. ... Dh7† 2. Kxxh7). Auch hier sind die Meinungen sehr geteilt. Sie reichen von "reichhaltig und gut" (RB) bis "ungeheurer Aufwand - nicht mein Geschmack" (DrKS).

775 (H. Suwe). Geplant war nur 1. Lc2! (nicht 1. Tf1? Lc5! - 1. Le4!? Ta5? 2. Tf1!; aber 1. ... Sc3!) Ta3 2. Ld3 Tc3 (1. Ersatzverteidigung: 1. Ld3? b3!) 3. Le4! Tc5 (2. Ersatzverteidigung: 2. Le4? Sc3!) 4. Tf1 Tc8 (3. Ersatzverteidigung: 2. Tf1? Lc5!) 5. Ld5†. Leider erwies sich dieses interessante Stück als nebenlösig: 1. Te1! (2. Te5 3. Te8) Lb8/Ta5 2. Tf1/Te5 Ld6/Te5 3. Lf5/La2† usw. bzw. 1. Ld3! b3 2. Lb5 (3. La4 u. Le8) Tb4/Ta6 3. cb4/La6 usw.

776 (Dr. St. Eisert/Dr. H. P. Rehm). 1. Lc2? sollte an 1. ... e5†! scheitern, aber es lässt sich dann mit 2. Tee5 Sf5† 3. Kd3! Te3† 4. Te3 Tc5 5. Tc5 fortfahren. Beabsichtigt ist 1. h8D! (droht z.B. 2. Ke5!) Tch8/Thh8 2. Lc2! e5† 3. Tde5/Tee5 Se6/Sf5† 4. Te6/Tf5 Te3/Tc5 5. Te3/Tc5; 1. ... e5† 2. Ke5 Th5† 3. Dh5 Te8† 4. De8 Lg4 5. Lc2; 1. ... Sf5† 2. Ke5! Se3/Sd4 3. Dh3! Lh3 4. TxS; 1. ... Kb1 2. Kd3! (3. Lc2† Kc1/Kal 4. Sa2/b3†) Ta8 3. Da8 Te3† 4. Te3 Lf5† 5. Tf5 fe3 6. Tf1†. Bester n† seit langem (BE). Ein Kolossalgemälde (H.Ho). Weisser Plachutta - entschärft durch Weglenkung der sTT (Verf.).

777 (B. Lindgren). 1. f3? ist eine hübsche Verführung, die nur an 1. ... Kh2 scheitert. 1. f4! (2. Sf2† Kh2 3. Sg4† Kh1 4. Sg3†) leitet den Rundlauf zweier wSS ein: 1. ... 2. Sg3† 3. Sxf5 4. Kf2 Kh2 5. Se3 Kh1 6. Sf1 h2 7. Sg3†; bzw. 1. ... Txe4 2. Sg3† 3. Sxe4 4. Kf2 Kh2 5. Sd2 Kh1 6. Sf1 7. Sg3†. Wohlbekannte Mattführung mit ansprechendem Vorspiel (H.Zj.). Gefällig, sehr hübsche Miniatur (JK, BE, RB, Dr. KS).

Gesamt: HA: Bester 3†. 771, dicht gefolgt von 768 u. 763. Dr. KS: Meine Reihenfolge: 776, 777, 772, 775, der Rest ist Durchschnitt, einiges nicht diskutabel.

Allgemeines Schach Nr. 763 - 777 (Bearbeiter = Dr. Hans Peter Rehm)

778 (I. Mikan). Durch den zum Glück offensichtlichen Druckfehler (richtig ist sKg3) wurden unsere Löser um den Spass beim Auffinden des Giegoldsch-ver-schmitzten Hinterstellschlüssels 1. Tb6 und der hübschen Mustermatts nach 1. ... Kg4 2. Te4† 3. Dg5† 4. Dg2:† und 1. ... Th2 2. Se4† 3. ef† 4. Sg3† gebracht.

779 (Ph. Herd). 1. Th3 L — oder Kg6 2. Dh5† 3. Tf3: b5 4. Ld4, 1. ... b5 2. Ld4:, dasselbe mit Zugumstellung. BE: "Platzwechsel mit viel Material".

780 (V. Bunka). 1. a8D 2. f8D† 3. Df6 4. c7† 5. Tc8† 6. Sf5† 7. Sf4† 8. Dh1† 9. Dh2† 10. Df3† Sf3:†. Wie angekündigt, gab es reiche Beute für die Kraftlöser, nämlich **2 Nebenlösungen** 1. f8T mit dem Matt wKh5, sKd6, sSf6 und 1. Kh4 2. Db4 mit einem Matt sKh2, sSf3.

781 (V. Nestorescu). Die Bauern c4 und f6 verhindern das elegante Zwillingmatt 1. Dg5†? Sf5! 2. Te1† Se2† 3. Kf1 d3/h3 4. De3†/Dg3. Daher müssen die Husaren f2/h5 ausrücken: 1. - 6. Sh6-f7-d6-c4:-f7-h6 +, dann 7. - 14. Sf2-d3-c5-d7-f6:-d7-c5-d3-f2, dann ungetrübt 15. Dg5† usw. BE: "Bauernbeseitigung zweckunrein, da zusätzlich Zugzwang erzeugt wird. (Das stimmt, zur Begründung des Manövers würde die Beseitigung der Deckung von d3/g5 ausreichen. HPR). Dennoch sehr konsequentes gutes Problem". "Grossartig" (HA).

782 (L. Riczu). 1. Th5† 2. Tf2† 3. Dc2:† 4. Dc5† 5. Dc8† 6. Th4. Das "Karussell" (JK) zwecks Einbau einer Figur ist eine früher mehrfach bearbeitete Idee. "Lustig ist die Rücknahme des Schlüsselzugs" (alle Löserkommentare).

783 (C. Goumondy). Denken wir uns einen zusätzlichen sTh1 aufgestellt. Dann könnte weiss auf das Blockmanöver 1. Th4 2. Tf4 unter den 3 Mattführungen Kc3/Sd2, Lb5:/Lc6 und Sf5/Sg3 auswählen. Die wirklich vorhandenen Blocks f5/f4, Le5:/Lf4 und Sd3/Sf4 lassen jeweils eine der Mattführungen übrig: Tripeldeferenzierung bei Blocks auf demselben Feld. Die nicht sehr einheitliche Mechanik wird zum Studium empfohlen. Dr. KS: "Sehr gut".

784 (M. S. Locker). 1. Lc5 Ke2 2. Kd4 und 1. Kf4 Kg2 2. Le5 "Nettes Sechsstener-echo" mit "Mustermatts" (MN, JK). Das Autordiagramm lässt erkennen, dass es dem Verfasser darauf ankam, dass in der einen Lösung der sK den Platz des sL einnimmt, in der anderen Lösung umgekehrt. Wenn man dem Thema noch einen gelehrten Namen verpasst, etwa "reziproke Positionseinnahme", einige Thematurniere veranstaltet, um die Tabelle bei der Darstellung mit verschiedenen Steinen auszufüllen, kann diesem Gedanken noch viel bevorstehen, so klein er auch ist.

785 (H. K. Awramenko/V. Sizonenko). 1. Ld3 Lb4 2. d6 Lc3 und 1. Td3 Tf4 2. Sf5 Te4. "Origineller Entfesselungsmechanismus in Doppelsetzung" (DrKS), leider **nebenlösig** durch 1. de Tf1: 2. Ld6. +sBg7 dürfte den Schaden heilen.

786 (G. Husserl). 1. ... Le2 2. Dd3 Tg5† 1. a5 Le2 Dd3†. Der originelle Zweck des Zuges 1. ... Le2 ist durch den "armen Wicht auf g1" (EB) teuer erkaufte. Der Verfasser erwähnt ein Thematurier der "Sinfonie Scacchistiche", in dem anscheidend verschiedene Matts im Zugwechsel bei gleichbleibendem mittleren Zugpaar verlangt wurden.

787 (P. ten Cate). 1. Tb4: Ld4: 2. Tb5† Lc5 und 1. Se3† Kd4: 2. Sg2† Kd5. Zu dieser "beidseitigen Rückkehr in Doppelsetzung, allerhand!" (HZj) gibt es im Satz (leider fehlt das Sternchen) eine weitere 1. ... Le4 2. d3 Ld3:. Das beliebte Rückkehrthema

ist inzwischen in mehreren Thematurgnieren verlangt worden, und der Sachbearbeiter gesteht, dass das bei ihm meist zu einem gewissen Oberdruss fhrt. So reichhaltige Darstellungen wie die vorliegende lsst er sich aber immer gern gefallen. **788** (F. M. Mihalek). 1. Sc6 Td4† 2. Kc5 Sd2 3. Sb5, 1. Sb7 Td8 2. Kb5 Sd4:† 3. Ka6 und 1. Kh6 Se6 2. Th5 Sf8 3. Sg5, 1. Kh4 Se4 2. Th5 Sf2 3. Sg5 MN: "Doppelter Duplex, ein glcklicher Fund". In der Tat sind Duplexaufgaben mit mehreren Phasen bei beiden Parteien noch recht selten.

789 (J. Kiss). 1. De4: f4† 2. Sf3 f5 und 1. Sf3: g5 2. De4: gf. MN: "Sehr schne Wechsel-selbstfesselung".

790 (M. Nieroba/R. Queck). 2. Lf2 4. Kf1 6. Ld2 7. Ke2: 8. Kd1 10. Ldb2: 12. Kb1 Db3. **Dual** durch Zugumstellung 7. Lc1 8. Lcb2: 12. Kb1. Das "hbsche Schlangemotiv" (DrKS) ist auch durch den wenig tigen Sf3 belastet.

791 (A. Fica). A) a) 1. Dg6 De3† 2. Kf5 Le6† A) b) 1. Ke5 Kh1! 2. Se4 Da1† B) a) 1. Kd3 Lb4: 2. Kc2 Db1† B) b) 1. Dg5 Ld6 2. Kf5 Db1†. Brettform und Stellung werden unabhngig voneinander verndert; das gibt vier Mglichkeiten. Die Zylinder-mattstellung mit diagonalem Doppelschach erscheint in elegantem Farbwechsel-echo. Mit Sorgfalt ist verhindert, dass die Normalschachvarianten auf dem Zylinder gehen (in B) b) deckt Df5 das Feld b1 ber g4-h3-a2). Unsere Lser fanden jedoch die **Nebenlsungen** A)a) 1. Kf3 Kh2 2. De4 Dg3† B) b) 1. Kf3 Kh1 2. Df4 Dg2†. Da der Autor schon die Notwendigkeit des sBb4 beklagt hat, wird er ber Verbesserungsmglichkeiten wie sBb4 nach a3, †sSh4, nicht erfreut sein. Vielleicht kann er etwas besseres finden.

792 (H. G. Polk/J. Kuhlmann). a) 1. f3 Te2 2. fe (Th1) Td1 3. edS (Th1) Td1: (Sg8) 4. Kg7 Td7† 5. Kh8 Th7† **Nebenlsung**: 1. f3 Te5 2. Tf5: (Bf7) 3. f1S Tf1: (Sg8) b) 1. Ke7: (Ta1) Tg1 2. Kf6 Tg3 3. fg (Ta1) Ta5 4. Kg5 Tf5: (Bf7) 5. Kh4 Th5†. **Nebenlsung**: 1. Kg8 Te4 2. fe (Th1) fe (Be7) 3. Kf8 e5, also pro Mann eine Nebenlsung.

793 (K. Gandew). 1. e1L 2. h1D 3. Dc6: (Lf1) 4. Dh6: (Bh2) 5. gh 6. h1S 7. Sg3 8. Se2 9. baT: (Dd1†) 10. Ka1: (Th8). Die Trme knnen im Pattbild nicht geschlagen werden, da sie auf h1 mit Schach erscheinen wrden. "Schwer zu findende Allumwandlung" (MN).

794 (U. Castellari). 1. Lb1 Tb1: (Lc8) 2. Dd4 Db3: (Ta8) und 1. Sh5 Th5: (Sg8) 2. Dd3 Dc5: (Th8) HA: "Schne Echostrategie".

795 (Th. Steudel). 1. Kh1 g8G 2. Gh2 Ge6 3. f5 Gg4 4. f4 Ke1 5. f3 Ge2 6. f2† Kf1.

Retro/Schachmathematik, Nr. 796-642 (Bearbeiter: Frank Schtzhold).

796 (Z. Roth). Die vermeintlich einfache Miniatur fand uberraschend viele Opfer sowie erfreuliche Lserstimmen. In Teil a) lst 1. cd e.p. f5 2. Sg6 f4 3. d7†, da d7-d5 als letzter Zug von Schwarz nachweisbar ist. Nicht so jedoch in b), wo auch zuletzt K:D (T) e8 mglich war, da nun das Fluchtfeld f6 durch den wBe5 gedeckt wird. Also geht nur 1. Sg6 f5 2. ef e.p. d4 3. f7†. Gefllt mir (HBS). Feine Differenzierung (BE). Ausgezeichnet! Eine feine Miniatur! (JK).

797 (H. Suwe). Falls zuletzt T:T (D) a8 (bzw. Ke8), folgt 1. Sh7 Td8 2. Dg6†. Falls zuletzt T:T (D) h8: 1. Db1 0-0-0 2. Db7†. Die Lngstzgerbedingung im direkten Matt in Verbindung mit partieller Retroanalyse ist zwar nicht spektakulr zu nennen, dafur aber vermutlich originell, worin auch der Wert der Aufgabe liegen drfte, die im ubrigen kommentarlos konsumiert wurde.

798 (G. Brogi). In a) entstand wTa7 durch Umwandlung des f-Bauern auf e8, weshalb die s0-0 unmglich ist: 1. Lf8 Lc7 2. Se7 Sd6†. Dagegen waren in b) zwei Schlsge auf a3 und b3 mglich, also keine weisse Umwandlung ntig: 1. 0-0 Lb8 2. Sh8 Se7†.

799 (W. Keym). Unschwer ist das Thema der vierteiligen pRA zu erkennen, das der Autor in letzter Zeit besonders pflegte und in immer neuen verbesserten Variationen vorstellte, wobei die Beurteilung von Details wie Dualen und Umwandlungsfiguren zum Teil auch Geschmackssache ist. Daneben ist die Mattfhrung fast bedeutungslos, denn die partiellen Lsungen a) 1. Ld6! b) cb e.p. c) 1. cd e.p. d) 1. gf e.p. ergeben sich samt der Fortsetzungen nach Erkennen des Themas von selbst. "Sehr schen"! (JK).

800 (J. Haas). Von den zahlreichen Scheinlsungen des verfhungsreichen Rckzgers sei aus Platzgrnden nur die naheliegendste genannt, der auch prompt mehrere Lser zum Opfer fielen. Es bietet sich nmlich ein Matt bereits vor 14 Zgen mit sKc4 durch T:b4 bzw. Tb:c5 an. Dazu wre jedoch der sLh3 als Block auf d5 bzw. b3 erforderlich, dessen Einsatz an dem erforderlichen Retrozug g3-g4 scheint, der ebenso wie die Retrozge c3-c4 zur Auflsung der weissen Knigsstellung als Tempozug gebraucht wird, also noch nicht zurckgenommen werden darf. Es muss also ohne den sLh3 gehen, wozu dann 17 Retrozge bentigt werden: 1. Tc7-c8† Kbe1. 2. - 12. Kc1-d8 13. Kc2:Lc1! 14. - 17. Kf4-c2 mit 1. d4†. Beachtenswert ist auch die vllige Dualfreiheit, selbst in den bedeutungslosen weissen Zgen. Eine vollkommen einwandfreie Lsung liegt zu diesem Zeitpunkt zwar noch nicht vor, dafur aber eine Stimme: "Nicht einfach und sehr hbsch!" (HBS).

801 (E. Bonsdorff). Eine mögliche Lösung ist 1. -5. e1L 5. -8. Lb2 9. -15. Ka1 16. -20. h1L 21. Ld5 22. La2 Lb2:†. Das Beispiel gehört nicht gerade zu den schwierigsten seiner Art, da nur eine Kollision auf e4 zu berücksichtigen ist. Die dadurch entstehenden unmöglichen Zugfolgen werden wie üblich von der Gesamtheit der theoretisch möglichen subtrahiert, was folgende Formel liefert:

$$\binom{14}{6} \binom{21}{6} - \binom{7}{2} \binom{20}{6} = 162\ 140\ 832.$$

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN / TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Die Jahrestagung 1973 der "Schwalbe" wird am Wochenende vom 26. bis 28. 10. in Bad Orb (Hotel "Weisses Ross") stattfinden. Die Vorbereitungen hat Gino F. v. Moellwitz (6481 Lohrhaupten, Pfaffenhäuserstr. 6) übernommen.

N. A. Dragan verbessert seine 591 (Heft 12) durch Versetzen der sDc1 nach e1. Die Lösung bleibt im h3† wie geplant: 1. cd e.p. e3 2. Tg6 Lg3: 3. Kd5. H. H. Schmitz fand folgenden Dual zu 747 (Heft 15): 40. Th8 41. Kd8 usw. 45. a6:Tb5 Th5 mit 1. Th8: Zum Glück ist das nicht mehr tragisch, da dieser Rekord durch 849 bereits verbessert wurde.

L. Larsen weist darauf hin, dass in A (S. 414) ein sSb1 fehlt. - Zu D (S. 414) bemerkt H. Henneberger, dass das Stück in der publizierten Fassung auch durch 1. Sce3:†! zu lösen ist. Leider infolge eines Stellungsfehlers: Tc3 muss nach d3!

In 804 (Heft 17) fehlt sSe4 (nicht sSf4, wie S. 432 angegeben). Zu (G), S. 432 legt H. Hultberg folgenden eigenen Vorgänger vor: H. H., TfS 1929, Ke1 Dh5 Tal h1 Bb3 h3 - Ke3, 2†, 1. De5†!.

Zu 856 (Heft 18) teilt J. Mortensen folgenden Vorgänger mit: A. Sallay, 928 La Settimana Enigmistica, 1935, Kc6 Dc5 Tal Le2 Sb1 d1 Bb2 d2 - Kc1 Tc2 Bc3, 2†.

Jubiläumsturnier des K.N.S.B. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des K.N.S.B. im Frühjahr 1973 schreibt der N.B.v.P. (Niederländische Problemistenverband) ein Jubiläumsturnier in zwei Abteilungen aus. Freie Themenwahl. Zweizüger: Richter: E. Visserman. Dreizüger: Richter: H. und P. le Grand. Preise von 200, 125 und 75 Gulden in beiden Abteilungen. Bewerbungen bis 1. 4. 73 an C. Goldschmeding, Van Heenstralaan 50, Arnhem, Holland.

Turnier zum 250-jährigen Bestehen der Stadt Swerdlowsk für 2+ (50, 30, 20 Rubel) und 3+ (70, 50, 30 Rubel). Urteil (Sonderdruck) jedem Teilnehmer zugesichert. Richter: W. A. Bron und A. I. Koslow. Ausfertigung auf Standarddiagramm 10x14 cm mit Lösung, Name und Anschrift bis 1. August 1973 an: Gorodskoj komitet po fisitscheskoj kulture i sportu, ul. Tolmatschewa 28, Swerdlowsk (oblastnoj), UdSSR. Umschlagvermerk "Na jubilejnyj konkurs sostawlenija schachmatnych sadatsch" (für das Jubiläums-Schachproblemturnier). (Adressat = Sportdezernat beim Stadtsowjet von Swerdlowsk).

LÖSERLISTE HEFT 15 UND 16

	Heft 15						Heft 16					
	A	B	C	2†	3†	n	A	B	C	Kto.A	Kto.BC	1972 Platz
1. Dr. H. Augustin	78	34	—	34	29	0	63	4	—	5x651	3x667	358
2. H. Axt	68	93	14	32	27	30	89	102	13	4x694	7x178	681 3./4.
3. E. Bartel	—	24	—	4	—	—	4	26	—	643	3x717	101
4. L. Bente	68	68	7	34	22	9	65	46	8	9x670	3x351	506
5. R. Bienert	63	60	—	34	26	21	81	46	2	22x568	5x502	481
6. J. Böhmer	90	80	—	—	—	—	—	—	—	163	169	332
7. Y. Cheylan	26	—	—	—	—	—	—	—	—	54	—	54
8. V. Cuciuc	67	62	—	32	29	10	71	41	6	739	679	499
9. P. M. Dekker	53	68	—	34	30	24	88	65	—	2x632	3x273	537
10. Dr. E. Dragone	77	73	12	—	—	—	—	—	—	1x850	2x523	452
11. P. Eisenbeiss	35	—	—	8	—	—	8	—	—	1x981	427	115
12. B. Ellinghoven	85	89	25	34	30	26	90	107	23	642	1x075	681 3./4.
13. I. W. Germeraad	75	71	7	30	33	25	88	91	12	297	294	591 10
14. H. Hadan	88	78	—	—	—	—	—	—	—	3x986	5x714	495
15. J. Hödl-Schlehhofer	21	21	—	10	17	12	39	8	4	566	323	160
16. H. Hofmann	88	118	24	35	28	30	93	86	15	19x097	9x645	775 1.
17. K. Hraba	26	33	—	30	—	—	30	16	—	2x663	3x732	223
18. Dr. W. D. Kaiser	41	51	—	—	—	—	—	—	—	148	137	191
19. J. F. Kaja	71	40	—	30	23	7	60	67	4	3x054	4x324	470
20. K. Kannenberg	11	2	—	—	—	—	—	—	—	677	1x245	35

21. R. Karpeles	76	86	10	34	32	28	93	103	4	11x067	8x259	685	2.
22. W. Klages	16	—	—	12	—	—	12	—	—	18x973	1x115	50	
23. E. Kreuz	63	28	—	—	—	—	—	—	—	2x375	1x570	91	
24. Sup. P. Küster	45	24	—	—	—	—	—	—	—	3x486	2x074	208	
25. J. Kutscher	57	84	20	34	28	12	74	73	20	1x057	2x116	609	8./9.
26. A. Lenz	76	56	—	34	30	28	82	94	6	933	1x044	561	11.
27. G. Maier	72	116	—	35	27	25	87	113	—	17x711	6x304	652	5.
28. A. Matt	92	19	—	24	28	30	82	28	—	253	47	221	
29. M. Nieroba	65	78	—	35	27	11	73	94	3	542	651	532	
30. D. Nixon	5	77	—	—	3	—	3	18	—	1x678	5x505	196	
31. F. Nowotny	16	14	—	5	—	5	10	10	—	2x503	335	124	
32. A. Paarmann	69	38	—	34	15	5	54	25	—	193	144	337	
33. H. G. Polk	28	55	4	—	—	—	—	—	—	776	1x647	307	
34. O. Richling	71	20	—	—	—	—	—	—	—	2x104	2x298	91	
35. M. Rieger	42	22	—	—	—	—	—	—	—	4x556	4x704	257	
36. N. Ringeltaube	35	44	—	8	20	9	37	18	—	1x697	1x692	208	
37. B. Rügemeier	88	—	—	34	30	29	93	—	—	972	—	342	
38. E. Schaaf	59	2	3	28	15	18	61	10	—	12x161	3x071	290	
39. G. Schiller	84	87	17	—	—	—	—	—	—	1x820	3x126	496	
40. H. H. Schmitz	87	107	32	—	—	—	—	—	—	30x783	13x002	617	7.
41. E. Schulz	78	83	—	32	30	29	91	115	—	2x905	4x332	649	6.
42. H. B. Schwarzkopf	44	51	10	34	37	7	78	71	26	1x079	3x346	514	
43. Dr. R. Seeger	65	87	—	32	27	30	89	68	4	10x300	3x325	552	12.
44. Dr. H. Selb	24	71	—	—	—	—	—	—	—	12x343	2x029	95	
45. Dr. K. Sonnemann(2)	71	63	7	35	27	20	82	68	14	925	1x168	609	8./9.
46. Dr. W. Speckmann	39	35	—	24	18	12	54	8	—	4x244	51	189	
47. E. Typke	46	2	—	—	—	—	—	—	—	1x177	378	111	
48. K. Unglaub	—	—	—	30	15	—	45	24	—	2x893	4x254	69	
49. G. Weich	65	38	—	32	15	16	63	27	—	4x972	2x192	338	
50. D. Weiskopf	48	62	—	30	24	5	59	33	—	1x424	1x540	427	
51. H. Zajic	13	24	—	14	6	7	27	22	—	2x468	2x654	153	
52. V. Zipf	—	—	—	30	16	—	46	—	—	192	40	105	
Nachtrag zu H.14													
53. N. A. Parchomenko	—	—	—	32	18	19	69	21	4	997	1x071	144	

Nr. 754 und 778 wurden wegen Druckfehler nicht gewertet.

H. 15:	$2^{\dagger} = 36 + 1 = 37$	B =	$114 + 47 = 161$
	$3^{\dagger} = 18 + 7 = 25$	C =	$3 + (2+2+2) + 3+5+5+10 = 34$
	$n^{\dagger} = 27 + 12 = 39$	BC =	$= 195$
	$A = 81 + 20 = 101$		
H. 16:	$2^{\dagger} = 34 + 1 = 35$	B =	$113 + 44 = 157$
	$3^{\dagger} = 30 + 8 = 38$	C =	$(2+2) + 3 + (2+2) + 4+10+5 = 30$
	$n^{\dagger} = 30 + 16 = 46$	BC =	$= 187$
	$A = 94 + 25 = 119$		

Erfolgreichste Löser: in H. 15: A. Matt mit 92 Punkten, in Gr. B: H. Hofmann mit 118 Punkten; in H. 16: Gr. A: R. Karpeles mit 94 Punkten, Gr. B: E. Schulz mit 115 Punkten. Neue Aufstiege auf der 1000-Punkte-Leiter (Gr. A) schafften: H. Hofmann den 19., R. Karpeles den 11., J. F. Kaja den 3., J. Kutscher und B. Schwarzkopf den 1. Aufstieg; auf der 750-Punkte-Leiter (Gr. BC): H. H. Schmitz den 13., H. Axt den 7., J. Kutscher und Dr. H. Selb den 2., B. Ellinghoven, A. Lenz und N. A. Parchomenko den 1. Aufstieg. Allen diesen erfolgreichen Lösern unsere herzlichsten Glückwünsche. F.B.

JOSEF BREUER 70 JAHRE

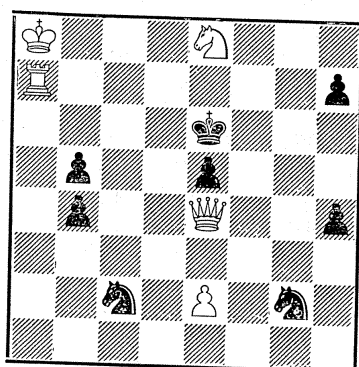
Am 7. Januar 1973 hat unser Mitglied **Josef Breuer** seinen 70. Geburtstag gefeiert! Unsere besten Wünsche für die kommenden Jahre begleiten den Jubilar! - Dass Josef Breuer zu den profiliertesten Aufgabenverfassern und auch Problemtheoretikern unserer Zeit zu zählen ist, wird jedem einleuchten, auch wenn er nur wenige Werke des Meisters studiert hat. Breuer fühlt sich der logischer Problemschule verpflichtet. Sein Name ist untrennbar verbunden mit einigen der markantesten Problemideen: Römer, Hamburger, gestaffelte Vorpläne, Tempoverlustspiele usw.

Aus seiner Werkstatt ist eine ganze Reihe von Erstdarstellungen hervorgegangen, die äusserst anregend gewirkt haben. Originalität, Formenreichtum wie Formvollendung sind bei Breuer selbstverständlich. Als feinsinniger Problemkommentator (z.B. "Schwalbenspätanalyse") hat er sich zusätzlich viele Freunde erworben. In letzter Zeit sind nur wenige neue Aufgaben von Josef Breuer erschienen; das liegt wohl auch daran, dass der Jubilar seit Jahren an einem umfassenden Werk zur Geschichte des Problemschachs arbeitet, auf dessen Erscheinen sicher schon viele mit Spannung warten.

Aus dem vielfältigen und reichen Schaffen Josef Breuers seien drei besonders prächtige Aufgaben ausgewählt. **Nr. I** zeigt in vollendeter Darstellung die Doppelsetzung eines S-Blockrömers (mit analogen Verteidigungen). 1. Dd3/Df3? Sd4/Sf4! - 1. Tc7! (dr. 2. Sg7† Kd6/Kf6 3. Dc6/Df5†) Sce3 2. Dd3! Sd5 3. Dh3†; 1. ... Sge3 2. Df3! Sf5 3. Db3†; 1. ... Sd4 2. Dg4† Kd5 3. e4†. Das Schema der **Nr. II** hat der Verfasser mit Vorliebe und grossem Erfolg benutzt: 1. Lf4? Tf8! - 1. Lc7! Th7 2. Ld6! Th6 3. Le5! Th5 4. Lf4! Th4 5. Lg4! Tg4 6. Tg2† Kh3 7. Th2†. Ein eleganter Fernblock-Römer! - **Nr. III**, ein "Breuer-Kreuz", zeigt Systemverlagerungen: 1. Sf5†! Kh5 2. Sg3† Kh4 3. Df4! (dr. 4. Sge4) e5 4. Sf5† Kh5 5. Sg7† Kh6 6. Df6! Ld7 7. Sf7† Kh7 8. Sh5 Thg8 (gh) 9. Dg7†! (Sg5†) Tg7 (Kg8) 10. Sf6† (Df7†). In jeder Phase spannend!

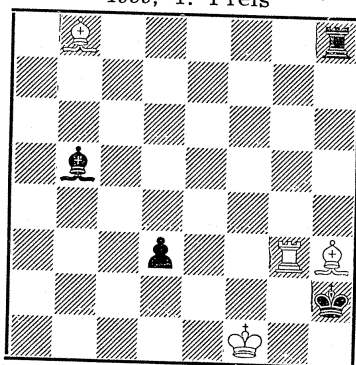
(Dr. B. Kozdon)

Nr. 1 Josef Breuer
"problem" 1967, 1. Preis



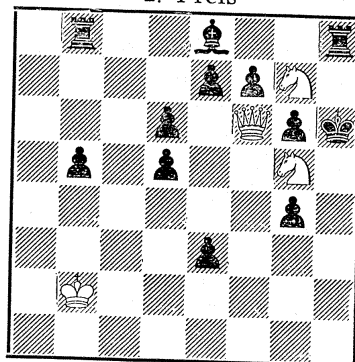
Matt in 3 Zügen (5+8)

Nr. II Josef Breuer
121. Th.-T. der Schwalbe
1959, 1. Preis



Matt in 7 Zügen (4+4)

Nr. III Josef Breuer
Die Schwalbe 1955,
2. Preis



Matt in 10 Zügen (4+12)

URTEIL IM INFORMALTURNIER 1971, MEHRZÜGER

Von den 37 Mehrzüglern des Jahrgangs 71 mussten 6 wegen unberichtigter Inkorrektheiten ausscheiden. Ferner erwies sich Schauers verbesserte 526 als vorweggenommen durch ein 6† von Johandl (Deutsche Schachblätter, Nov. 68, 2. Ehr. Erw - Kf7, De1, Tg5, Lf6, Se6, Bb5, g2; Kh4, Dc5, Tc1, Lc3, Ld3, Sc8, Bd2, d5, d6, d7, f2, f4, g6, h5 - 1. Ld8 La5 2. b6 Lb6: 3. Lf6 Dc3 4. Sd4!), während Dr. Eiserts 33 (aus seinem Aufsatz in Heft 7) gegenüber anderen Aufgaben des gleichen Autors wohl zu wenig Neues bietet, um über den Anblick des vielstrapazierten Schemas hinwegzutreten.

Die verbliebenen Aufgaben bestätigen einmal mehr das hohe Niveau der Schwalben-Mehrzüger. Umso erfreulicher war es für den Preisrichter, dass er in diesem Klassfeld einen deutlichen Favoriten ausmachen konnte.

1. Preis 426 von Dr. H. P. Rehm.

In prachtvoller Doppelsetzung wird durch zwei hintereinander-geschaltete Drohwachslenkungen eine Gabelangriffsmöglichkeit für den wS geschaffen, der Schwarz nur noch durch schädliche Blockung begegnen kann. Besondere Vorzüge sind die vollendete Harmonie der beiden Themaspiele, die langzügige Drohung, am beeindruckendsten aber die unauffällige Fernsteuerung des sL durch die wD, die, Zweckreinheit demonstrierend, aus einer Brennpunktstellung in die andere schwenkt.

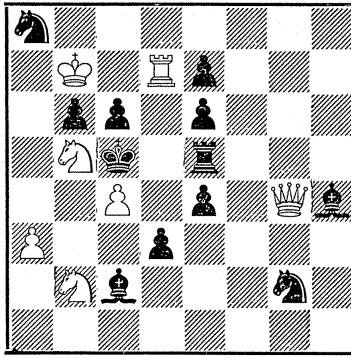
2. Preis 376 von J. Sutura.

In Trugspiel und Lösung beschreibt der wT gegenläufige geometrische Figuren, die alle Ecken des Brettes einbeziehen. Der Brunner-Dresder des Scheinspiels bringt Weiss nichts ein, da der Ersatzverteidiger (Lg1) einen Zug früher als erwünscht eingreift. Dagegen führt eine vorweg erzwingende schwarz-weiße Bahnung zum Erfolg. Ein hervorragendes Minimalproblem!

3. Preis 322 von Dr. M. R. Vukcevic.

Eine überzeugende Darstellung der "Bahnung auf Raten". Nur wer den beiderseitigen Zugzwang nach 1. La8 Th1 2. Db7? Dh2 erkannt hat, wird sich entschliessen, die kurzzügige Drohung nach 2. Db7 gegen eine langzügige auszutauschen.

426

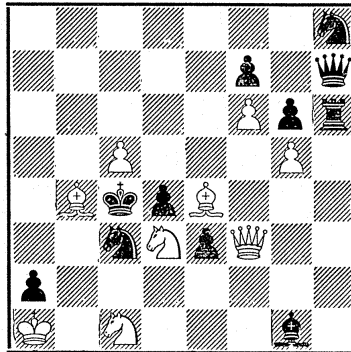
Dr. H. P. Rehm
1. Preis

Matt in 4 Zügen

1. Dg6! (droht 2. De8 3. Td5+) 1. - La4 2. De4: Te4: 3. Sc3 Tc4: 4. Sd3:+

1. - Lb3 2. De6: Te6: 3. Sd4 Lc4: 4. Sa4+

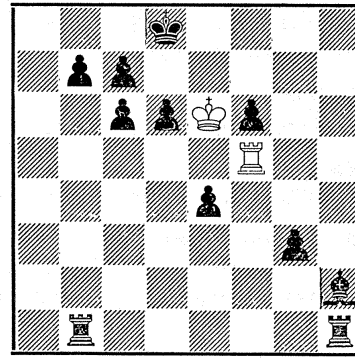
322

Dr. M. R. Vukceovich
3. Preis

Matt in 4 Zügen

1. La8 Th1 2. Dc6! (droht 3. Da6+ 4. Da2:+) 2. - Dh2 3. Db7! (2. Db7? Dh2 3. ??)

376

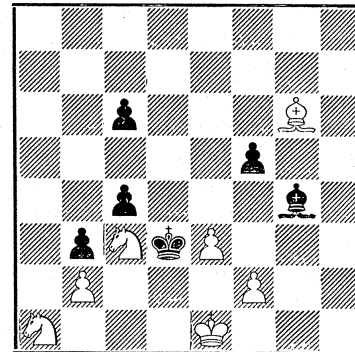
J. Sutara
2. Preis

Matt in 5 Zügen

1. Th5? Lg1 2. Ta5 Ta1? (2. - La7!) 3. Ta1: La7 4. Th1: 5. Th8+

1. Ta5! Ta1 2. Th5 Lg1 3. Th1: Lh2 4. Ta1: 5. Ta8+

572

B. Fargette
4. Preis

Matt in 10 Zügen

1. Lf7! Le2! 2. Le6! Lg4 3. Lg8! Lh5! 4. Lh7 Lg4 5. Lg6! Lh3 6. Le8! Lg2! 7. Lh5 Lf1 8. Lf3 c5 9. Lh5!

4. Preis 572 von B. Fargette.

Ein eindrucksvolles Duell der Läufer von ganz enormer Schwierigkeit. Die Hauptvariante mit der abschliessenden Zugzwangstellung ist ausgezeichnet. Ein wenig stören mich allerdings Duale in solchen Nebenvarianten, die nur aufgrund der Duale zu Nebenvarianten werden.

1. Ehr. Erw. 427 von C. Goumondy

Die Bewältigung dieses Themas - Vertauschung der 2. weissen Züge nach zwei scheinbar gleichwertigen schwarzen Springerzügen - hat sicherlich Mühe und Schweiß gekostet. Leider muss die Benotung der Ausführung (keine klassische Zwillingsform, unschöner Schlüssel in a)) etwas hinter der Bewertung der Schwierigkeit zurückbleiben.

2. Ehr. Erw. 326 V. Dadianidze.

Ein bekanntes Pendelschema ermöglicht es dem wT horizontale und vertikale Angriffe so zu kombinieren, dass dem überlasteten sL schliesslich die Luft ausgeht.

3. Ehr. Erw. 568 B. Schauer.

Ein Auswahlrömer mit hübschen, harmonisierenden Drohungen. Wenn es dem Verfasser gelungen wäre, im Scheinspiel 1. La5? Lc6 2. Lb5 Le6 den analogen Versuch 3. Sc4:!? mit einer plausiblen Drohung auszustatten, wäre wohl ein Preis fällig gewesen.

Lobe ohne Reihenfolge:

324 von M. Zucker (Verbessert durch zusätzlichen sSc1).

Ein entfernter Blockbauer muss für den Schlussangriff erhalten bleiben. Das Thema dürfte sich im schwarzen Material ökonomischer gestalten lassen.

378 von W. Artschakow.

Ein Pendelmechanismus zur Beschäftigungslenkung, wie ihn der Autor schon öfter, zum Teil mit überraschenden Schlusspointen, verwendete.

429 von Dr. B. Kozdon.

Serienschaltung von Palitzsch- und Brunner-Dresder. Gewichtiger Inhalt in etwas schematischer Darstellung.

430 von N. A. Bakke.

Ein Rekord an Springerumwandlungen. Zur technischen Verbesserung entfernt der Autor Bd6, ersetzt sSf3 durch sBf3 und erhöht die Zügezahl auf 9, wodurch ein Mustermatt erreicht wird.

478 von M. Hoffmann.

Hübsche Doppelsetzung eines bekannten Leiterspiels.

523 von W. Naujok.

Eindrucksvolle Gegenbewegungen der weissen Läufer.

527 von Dr. W. Speckmann.

Ein gelungener Viersteiner. Allerdings wird vielleicht schon morgen ein Computer eine Zusammenstellung aller problemartigen Aufgaben dieses Typs herausgeben.

525 von H. Axt.

Interessante Annäherung des weissen Königs gegen den aktiven (B-Umwandlung) und passiven (Pattgefahr) Widerstand des Schwarzen.

EINE ÜBERRASCHENDE ENTDECKUNG

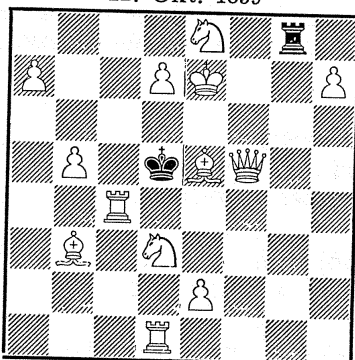
von Godehard Murkisch, Göttingen.

Eine der bekanntesten Einzüger-Rekordkonstruktionen ist die von James Chaloner West in "Chess Monthly", April 1880 veröffentlichte, die 47 Mattzüge durch Weiss bei insgesamt 15 Steinen zeigt. Die zwei Jahre später von Joseph Ney Babson in "Brentano", Januar 1882 publizierte Stellung bietet zwar ebenfalls 47 Mattzüge, doch ist sie mit insgesamt 17 Steinen weniger ökonomisch. Beide Stellungen sind häufig nachgedruckt worden (z.B. in: Fabel, Karl, Am Rande der Schachbretts, 1947, S. 51), wobei fälschlicherweise die Konstruktion Babsons gelegentlich als erste und einzige Lösung des Vorwurfs bezeichnet wurde (vgl. die Bemerkungen Dawsons in seinem Buch "Ultimate Themes", Stroud 1938, S. 27). A.a.O. bemerkt Dawson, dass das Thema erstmals von S. A. Wolff in "Chess Record", Dezember 1878 gestellt wurde.

In Wirklichkeit hat S. A. Wolff es aber in der Schachspalte der Illustrierten Zeitung vom 13. August 1859 angeregt, worauf bereits Max Lange im "Handbuch der Schachaufgaben", Leipzig 1862, S. 501 hinweist. In der genannten Schachspalte wurde auf grund einer von Wolff vorgelegten 46-Mattzüge-Position die Preisaufgabe gestellt, eine Stellung (bzw. die Stellung Wolffs) zu finden, in der Weiss am Zuge möglichst viele Mattzüge zur Verfügung haben soll; ausserdem war gefordert, dass Schwarz am Zuge mindestens remis erzielen können müsse. Bei der Auflösung des Preisausschreibens in der Spalte vom 22. Oktober 1859 wurde dann die von Wolff ins Auge gefasste Konstruktion veröffentlicht. Einige Einsender nun hatten sich über die Remis-Nebenbedingung hinweggesetzt und dabei die in den Diagrammen wiedergegebenen Positionen gefunden, die, sieht man von unwesentlichen Stellungsunterschieden ab, identisch sind mit den von West bzw. Babson erst gut zwanzig Jahre später konstruierten! In der 15steinigen Fassung steht lediglich der eine Läufer auf b3 (bei West auf a2), und die im Diagramm 2 abgebildete Stellung ist das Spiegelbild der Babsonschen, wenn man den weissen Turm von h5 nach g5 rückt.

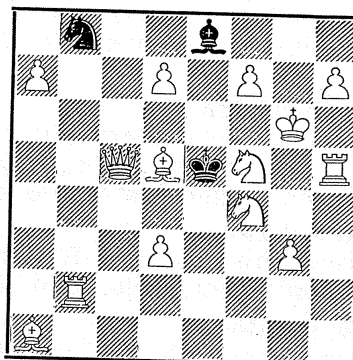
Bzgl. weiterer Einzelheiten sei auf den ausführlichen Artikel des Verfassers in feenschach, Dezember 1972, verwiesen.

A
H. Pollmächer, R. Schurig,
A. Barbe, M. Bezzel,
V. Grimm, Laforest
Illustrierte Zeitung
22. Okt. 1859



47 Mattzüge (15)

B
R. Schurig, Plachutta,
V. Grimm
Illustrierte Zeitung
22. Okt. 1859



47 Mattzüge (17)